Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 2. **Bromberg, Dienstag den 3. Januar 1928.** **52. Jahrg.**

Rußlands Drang nach Osten.

Hochasiatische Spannungen.

London, 2. Januar. König Amanullah von Afghanistan wurde heute in der britischen Hauptstadt mit besonderer Herzlichkeit empfangen.

Mongolei, Dsungarei, Kaschgarien: was weiß der europäische Politiker von diesen fernen Ländern, wenn sie auch ein nicht viel kleineres Gebiet umfassen, als es von einem vollen Dutzend europäischer Staaten besetzt wird?

Und doch — vielleicht gerade deshalb, weil diese entlegenen, dem Blick der Diplomaten unzugänglichen, aber an Naturschätzen überreichen Gegenden einen weiten Spielraum für unkontrollierbare Umtriebe bieten, — kann dort der Herd eines neuen Weltbrandes entstehen? In Genf wird der Krieg als internationales Verbrechen gebrandmarkt: bereits 17 Staaten haben das Abkommen über ihre zwangsmäßige Unterwerfung unter ein internationales Schiedsgericht bei allen zwischenstaatlichen Streitigkeiten unterzeichnet, und in nächster Zeit werden diesem edlen Beispiele sicherlich auch die übrigen 38 Mitglieder des Völkerbundes folgen. Aber dort, in der Ferne, wo es noch keinen Luftschiffsverkehr, keinen Radiodienst, keine Autoverbindungen und Autowege, ja, nicht einmal Eisenbahnstränge gibt, dort wird in aller Eile mobilisiert: die Okkupierung jener Gebiete durch die Sowjettruppen wird insgeheim vorbereitet!

Die roten Streitkräfte werden in großen Massen in der Richtung nach Kuldscha, Aksu Kobdo und Kaschgar verschoben; die „Konvois", d. h. die russischen Konsulatstruppen, werden in jenen Ortschaften (es handelt sich um Residenzen der chinesischen „Ambanj's", d. h. der Gouverneure von Grenzmarken, denen nur wenige Tausend chinesischer Truppen zur Verfügung stehen) auf mehrere Kavallerieregimenter und Feldartilleriebrigaden verstärkt. Moskauer „Militärkommissare" werden an die Spitze dieser Truppen gestellt, die den dortigen Sowjetkonsulaten übergeordnet sind. Die Tätigkeit der Sowjetmongolischen Agitationsdruckereien und Agitatorenschulen in Urga und Tschita, und die Tätigkeit ebensolcher Sowjetanstalten für die Kirgisen und Sarten in Russisch-Turkestan wird gesteigert. Anfang 1928 wird Europa viel Neues aus den Ebenen Hochasiens zu hören bekommen: die kartographischen Anstalten in Jena und Gotha werden gewaltige Neuzeichnungen auf der politischen Landkarte Asiens machen müssen: die Grenze der „Föderierten Sozialistischen Sowjet-Union" dürfte einige Tausende von Kilometern südlicher und östlicher verschoben werden. Ist doch der Weg von Taschkent oder von Omsk bis zur Südgrenze der großen mittelasiatischen Steinwüste Gobi nicht kürzer, als von Berlin nach Lissabon.

Moskau ist seines Sieges in jener Gegend sicher: der nominelle Herr jener von den armen Hirtenvölkern der Mongolen und Kirgisen (im ganzen kaum 8 Millionen Köpfe) und von 4 Millionen ebenso armen Oasenbauern (den Sarten, einer stark mongolisierten ursprünglich arischen Bevölkerung an beiden Seiten des Himmelsgebirges) bewohnten Riesengebiete ist das Chinesenvolk, das aber seit langen Jahren die tatsächliche Kontrolle dort verloren hat. Die Militärbefehlshaber in Urumtsi (Residenz des Feldmarschalls) in Uljassutai und in Kaschgar haben durch Erpressungen die Bevölkerung zur äußersten Verzweiflung gebracht. Ihre zerrütteten Garnisontruppen werden immer häufiger von Bergnomaden und Steppenhorden aufgerieben. Die märchenhaften Goldgruben von Altyntagh (= Goldgebirge, an den Grenzen des nördlichen Tibets) sind im Verfall; die Seidenzucht ist zugrunde gerichtet, die Ausfuhr von Nephritis, Hirschgeweihen, getrockneten Früchten, Fellen und anderen Erzeugnissen dieser Provinzen nach dem von Bürgerkriegen gezehrten eigentlichen China ist ins Stocken geraten. Die hungrige, ihres Lohnes entbehrende chinesische Soldateska mordet ihre Befehlshaber und — plündert. Kein Europäer kann sich eine rechte Vorstellung von der Hölle machen, die das Herz Asiens heutzutage darstellt. Unter solchen Umständen unterliegt es nicht dem geringsten Zweifel, daß die Russen dort ein sehr leichtes Spiel haben werden: von einem Kriege kann eigentlich auch keine Rede sein, höchstens von einer systematischen, fast widerstandslosen Ausrottung der gesamten Oberschicht im Lande: der Kaufmannschaft der Mullahs und der Lamas, der Nomadenfürstengeschlechter, der Mandarine, der Oasenvögte und Bezirkssteuererheber (Aksakale und Beghs). Dann werden Sowjettyranneien nach gutem russischen Muster überall eingerichtet, deren vermeintlich „frei vom Proletariat gewählte" Volkskommissare Kremliner Prägung sein werden. So wird der Mord der 20 Sowjetagenten in Kanton von den Sowjets an China vergolten.

So werden des Feldmarschalls Tschangkaischek (Nankinger Nationalregierung) Ausweisungen der Sowjetkonsuln aus Schanghai, Futschöu, Hangkau und Nanking, und zugleich ein ebensolches Verfahren des nordchinesischen Diktators Tschangtsolin (Peking-Mukdener Regierung) den Sowjetdiplomaten gegenüber gerächt.

Gewiß, Moskau wird die Eroberung Hochasiens unter dem altbewährten Deckmantel der sogenannten „Befreiung des Proletariats und der bedrückten nationalen Minderheiten" vollbringen, und frech alle Nachrichten dementieren, die über Kaschmir oder auf dem Wege Mandschurei—Japan der Außenwelt mitteilen sollten, daß jene Hinterländer von „russischen" Truppen besetzt werden. Diese kühnen Dementis zu widerlegen, dürfte recht schwer fallen, da, wie gesagt, die gegenwärtigen Zustände im flammenden China einerseits, und im luftdicht verkorkten Sowjetrußland andererseits derartige sind, daß ein Durchsickern von glaubwürdigen Pressenachrichten überhaupt ausgeschlossen ist. Jedoch entspricht der in Angriff genommene Eroberungsplan Moskaus in Hochasien den geheimen Wünschen aller Bevölkerungsschichten des gegenwärtigen Rußlands, seine Emigrantenkreise mit inbegriffen.

Die Regierung Stalins will durch außenpolitische Erfolge ihre durch die Trotzki-Opposition ins Schwanken gebrachte Stellung festigen, und da diese Erfolge an der westlichen Grenze undenkbar sind, so bleibt nur das gewaltige Aufblähen des Sowjetterritoriums nach dem asiatischen Osten hin übrig. Die Rote Armee wittert leichte Erfolge und viel Ruhm ohne nennenswerte Opfer. Das Russenvolk selbst — ein Volk von naiven, grausamen Kindern — will (wie ein jedes Volk dieser Art) gerne geblendet werden. Und die Nachbarstaaten Finnland, das Baltikum, Polen, Rumänien und die Türkei würden erleichtert aufatmen, wenn der östliche Alpdruck auch nur zeitweilig nach den uferlosen Ebenen des Fernen Ostens abgelenkt wird.

Allein England hätte gegen diesen Plan ernste Bedenken: seit einem halben Jahrhundert rückt die indische Grenze immer näher an die Goldgruben des Kyria- und Khotanbezirks heran; noch seit zaristischer Zeit zitterte Albion vor dem Heranrücken der Russenmacht nach der Perle der Britischen Krone — Indien. Ein Aufbrausen der „heiligsten Gefühle" ist daher an der Londoner Downing-Street zu erwarten, sobald sich Kosakenschwadronen auf den Straßen Yarkends, der größten Stadt des chinesischen Hochasiens — dicht an der nördlichen Grenze Indiens —, zeigen sollten. Kronstadt dürfte dann plötzlich englische Panzerschiffe zum Besuch bekommen.

Nun, dem Kreml ist das alles recht: die verwundbare Fläche der Sowjets von der See aus ist sehr gering. Eine strategische Operation in Asien selbst wäre für England lediglich unter Zuhilfenahme des afghanischen Königs Amanullah denkbar. Denn Tibet und die Pamir-Engpässe sind sogar für indische Truppen unpassierbar.

So ist auch der geheime Zweck der Einladung Amanullahs nach London erklärt. Wer weiß? Vielleicht kommt auch der konservativen Regierung Sir Baldwins eine Verschärfung der Gegensätze zwischen dem kommunistischen Kreml und den Wählermassen Englands gerade jetzt, dicht vor den bevorstehenden Neuwahlen zum Parlament, gar nicht ungelegen?

Dr. v. Behrens.

Island — von England bedroht!

An der Spitze ihrer Neujahrsausgabe veröffentlicht die „Voss. Zeitg." folgende Alarmnachricht aus dem isländischen Hauptstädtchen **Reykjavik:**

Islands Lage zwischen dem europäischen und dem amerikanischen Festland kann unter Umständen von ausschlaggebender militärischer Bedeutung werden. Die Rolle, die früher den Kohlenstationen für die Seemächte zukam, spielen heute Petroleumlager. **Es verdient deshalb besondere Beachtung, daß englische Petroleumgesellschaften hier einen Stützpunkt größten Ausmaßes geschaffen haben.**

Die Shell Co. und die British Oil Co. haben hier mächtige Tanks und einen Anlegeplatz für Hochseeschiffe (am Skerjafjördur) errichtet. Die Tanks fassen insgesamt 18 000 Tonnen. Daß diese Menge nicht für Island allein bestimmt ist, geht aus dem Jahresverbrauch der Insel an Petroleum hervor, der mit höchstens 8000 Tonnen angegeben wird. Selbst wenn man eine starke Vermehrung der isländischen Fischer- und Handelsdampferflottille in den nächsten zehn Jahren annimmt, so wird dieser Verbrauch immer noch nicht die angeführte Grenze erreichen. Mit Touristendampfern ist gleichfalls schwerlich zu rechnen, da diese ihren Vorrat mitbringen. Überdies sind die isländischen Kapitalverhältnisse gegenwärtig derart gebunden, daß von einem Ausbau der eigenen Flotte oder Industrie nicht die Rede sein kann.

Islands Bevölkerung zählt kaum 100 000 Seelen. Eine ernsthafte politische Rückendeckung besitzt sie nicht. Der Zusammenhang mit Dänemark beschränkt sich heute nur noch auf eine lose Personal-Union. Unvergessen sind hier die Weltkriegsjahre, da als englischer Diktator hier der Blockade-Kommissar Cable residierte. Die Engländer haben damals alles genommen, was sie brauchen konnten, und die Bevölkerung streng rationiert. Auch die Preise wurden von England einseitig festgesetzt. Begreiflich daher die Sorge, mit der hier der Ausbau der englischen Petroleumstation beobachtet wird.

War das nötig?

Wie wir bereits gestern mitteilen konnten, ist das Moratorium für die Darlehnshypothekenschulden, das am 31. 12. 1927 ablaufen sollte, durch eine Verordnung vom 20. Dezember 1927 um ein Jahr verlängert worden. Wir wollen darüber nicht rechten, ob diese Maßnahme notwendig war, namentlich ob sie auf alle Mietsgrundstücke ausgedehnt werden mußte, da für alle Wohnungen von mehr als drei Zimmern mit dem 1. Januar 1928 die volle Grundmiete in Kraft getreten ist, und für die Zwei- und Dreizimmerwohnungen dieser Termin am 1. April 1928 eintritt, so daß nur die Besitzer von Mietshäusern mit Einzimmerwohnungen noch längere Zeit auf den vollen Mietsertrag werden warten müssen. Wir wollen, wie gesagt, über die Zweckmäßigkeit der neuen Verordnung nicht rechten; aber sie hätte zum mindesten drei Monate früher erfolgen müssen. Am 1. Oktober 1927 wurde nämlich eine große Anzahl dieser Hypotheken gekündigt, und vielfach haben die Gläubiger über die Gelder, deren Auszahlung sie am 2. Januar 1928 erwarteten, bereits anderweitig verfügt, und mancher unter ihnen wird in Bedrängnis geraten, wenn die Gelder, deren Eingang man am Jahresschluß mit Sicherheit erwartete, nun ausbleiben.

Und was die Schuldner anlangt, so haben sich viele die zur Ablösung der Hypotheken erforderlichen Geldbeträge beschafft, aber mitunter nur mit großen Opfern, die man sich hätte ersparen können, wenn die jetzige Maßnahme früher bekannt geworden wäre.

Sehr viele Schuldner — und diese stellen vermutlich das größte Kontingent dar — haben mit ihren Gläubigern ein Abkommen dahin getroffen, daß sie die Hypothek weiter behalten können, natürlich unter entsprechender Erhöhung des Zinsfußes. Was wird nun aus derartigen Verträgen? Wird der Schuldner nicht unter Berufung auf die jetzige Verlängerung des Moratoriums die Aufhebung eines Vertrages verlangen, der ihm einen höheren Zinsfuß auferlegt. Und wird der Gläubiger, wenn er sich auch selbstverständlich gegen die Verlängerung des Moratoriums nicht auflehnen kann, nicht wenigstens auf der Abmachung über die höheren Zinsen bestehen, über die in der neuen Verordnung nichts gesagt werden konnte, wie ja auch in der Verordnung vom 14. Mai 1924 nichts darüber gesagt war? Wir fürchten, daß die neue Verordnung einen Rattenkönig von Prozessen zur Folge haben wird, die hätten vermieden werden können, wenn die Verordnung ein Vierteljahr früher erlassen worden wäre.

Devey über seine Mission.

Warschau, 1. Januar. Der amerikanische Finanzberater in Polen, **Charles Devey**, gewährte einem Vertreter der Wochenschrift **„Tygodnik Polski"** eine Unterredung über seine Rolle in Polen und über seine Auffassung von der polnischen Wirtschaftslage. Die Unterredung nahm u. a. folgenden Verlauf:

„Der Bereich meiner Tätigkeit ist im Stabilisierungsplan streng vorgesehen und betrifft Angelegenheiten der Bank Polski, in die ich als Ratsmitglied mit durchaus nicht höheren Berechtigungen als es die meiner polnischen Kollegen sind, eingetreten bin. Ich bin nur Berater und trete in erster Linie als Vermittler zwischen dem ausländischen Geldmarkt und der Bank Polski auf. Diese Funktionen sehen außerdem vor, daß zwischen den Emissionsbanken und der Bank Polski Fühlung gehalten wird."

Im weiteren Verlauf der Unterredung wurde Herrn Devey die Frage gestellt, was denn bewirkt habe, daß diese neue Art gegenseitiger Beratung in solcher Form geschaffen wurde.

„Die Vorkriegslage der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern zeigte nicht die große Annäherung, wie wir sie jetzt beobachten können. Das Lebenstempo war langsamer, und der Austausch der finanziellen und Handelsgüter äußerte sich nicht in so krassen Formen. Fast jedes Land führte sein eigenes Wirtschaftsleben, und eine Verschlechterung der Lage, selbst beim nächsten Nachbarn, wirkte nicht so ungünstig auf die weitere Gestaltung der eigenen Lage. Die gegenwärtige wirtschaftliche Nachstellung ist durch den Weltkrieg hervorgerufen worden. Der Krieg war die Ursache für die Steigerung des Exports aus Amerika und für die Teilnahme der Vereinigten Staaten am Wirtschaftsleben vieler europäischer Länder, als deren Gläubiger sie auftraten. Als Folge der zwischenstaatlichen Verrechnungen kam der Rückgang der Valuten und zugleich damit die Inflation. Die Emissionsbanken der ganzen Welt vereinigten ihre Bemühungen, indem sie sich als eine Familie betrachteten, die jedes Mitglied unterstützen mußte, sobald die Krankheit schlimmer wurde und das betreffende Mitglied der Familie zur Last fallen konnte. Wenn solche Kranken wieder auf die Beine gebracht werden, so liegt darin eine Voraussetzung für die Rückkehr zu normalen Arbeitsbedingungen. Diese Umstände riefen in weiterer Konsequenz die Notwendigkeit gegenseitiger Beratung hervor. Hierbei möchte ich darauf hinweisen, daß das Interesse für wirtschaftliche Angelegenheiten eines anderen Landes durchaus keinen einseitigen Charakter trägt. Das Interesse ist gegenseitig. Amerika borgt Polen nicht nur deshalb sein Geld, um sein Kapital so oder so unterzubringen, sondern es strebt auch danach, sich einen Absatzmarkt für seinen Export zu sichern. Charakteristisch ist die Tatsache, daß Amerika seinerzeit eine identische wirtschaftliche Entwickelung durchgemacht hat, wie wir sie in Polen sehen. Ein schneller wirtschaftlicher Aufstieg erfordert ein großes Maß von Erfahrung der zuständigen Kreise, und die Analogie, die ich vorhin erwähnte, ist eine der Ursachen dafür geworden, daß der Berater für Polen eben grade ein Amerikaner wurde."

„Hatten Sie sich schon vorher für Polen interessiert?"

„Nein. **Und ich will auch gar nicht verhehlen, daß ich Polen nicht kannte,** aber dieser Umstand läßt mich vielleicht objektiv sein. Meine Ratschläge können als objektiv angesehen werden, wenn sie sich auch an Männer richten, die den eigenen Grund und Boden weit besser kennen."

„Glauben Sie, daß Ihr Aufenthalt in Polen als Berater den **Zustrom fremder Kapitalien** günstig beeinflussen wird?"

„Unbedingt. Die Objektivität, die ich stets an den Tag legen will, wird einen günstigen Einfluß in der Richtung der eventuellen Anknüpfung von Kontakten über die Aufnahme neuer Anleihen bewirken. Freilich bin ich nicht der Ansicht, daß man sich mit der Aufnahme neuer Verpflichtungen beeilen sollte. Die Stabilisierungsanleihe bestimmt 16 Millionen Dollar für Investitionszwecke, und ein allzu schnelles Zuströmen der Kapitalien kann sich ebenso schädlich erweisen wie ihr Mangel. Man würde einem Hungrigen gleichen, der in die Lage versetzt wird, sich an einen reich gedeckten Tisch zu setzen und sich nun allzu hastig über die Speisen hermacht, um dann krank zu werden."

„Wie stünde es nun mit der Befriedigung der Baubedürfnisse?"

„Von Bauanleihen möchte ich abraten. Im Hinblick auf den agrarproduktiven Charakter der wirtschaftlichen Reichtümer des Landes müßten die neuen Anleihen in erster Linie der Landwirtschaft und der Ausbeutung der Naturschätze zugute kommen. Auf anderen Gebieten kämen Investitionen für das Bergwesen, die Naphthaindustrie und andere Wirtschaftszweige in Betracht. Was die Frage des Verkehrs betrifft, so bin ich der Meinung, daß sie einen weiteren Platz im Gesamtplane der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes einnehmen kann."

Polens Finanzlage.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 2. Januar. Die Warschauer Regierungsblätter veröffentlichen Unterredungen, die ihre Vertreter am Neujahrstage mit einigen Ressortministern hatten. Der

Finanzminister Czechowicz

sprach über das verflossene Finanzjahr und über die nächsten Pläne der Regierung. Er sagte u. a.:

Das Jahr 1927 ist in finanzieller Hinsicht äußerst günstig gewesen. Dieses Jahr verfloß unter dem Zeichen von Budgetüberschüssen, die in jedem Monat erzielt wurden. Die Gesamtsumme dieser Überschüsse für 11 Monate, d. h. vom 1. Januar bis zum 30. November, betrug 265 Millionen Zloty. Wenn es sich um das Budgetjahr d. h. um den Zeitraum vom 1. April 1927, handelt, kann ich feststellen, daß die für acht Monate (bis zum 30. November v. J.) erzielten staatlichen Einnahmen 1 714 Millionen zł, also durchschnittlich je 214 Millionen zł monatlich betragen. Zieht man in Betracht, daß bis zum Schlusse des Budgetjahres noch vier in bezug auf die Einnahmen gute Monate verbleiben, gelange ich zum Schluß, daß auf der Einnahmeseite das Budgetpräliminar für das Jahr 1927/28, das auf 1 990 Millionen zł lautet, mit einem Überschuß von etwa 30 Prozent durchgeführt werden wird.

Es ist bezeichnend, daß im Laufe der Budgetdiskussion sowohl im Sejm als auch im Senat mehrere Redner, deren Meinung auf parlamentarischem Boden als am meisten autoritativ galt, den Vorwurf erhoben, daß das Budget aufgebläht sei und die Einnahmen in vielen Positionen unreal angenommen worden seien. Als die günstigste Erscheinung betrachte ich es, daß die Einnahmen aus dem Titel der Einkommensteuer sowie aus den Monopolen gewachsen sind. Die Einkommensteuer brachte schon am 20. Dezember v. J. 125,5 Millionen zł, also 5,5 Millionen zł mehr, als das ganzjährige Budgetpräliminar vorsieht. Aus dem Tabakmonopol wurden für diesen Zeitraum d. h. vom 1. 4. bis zum 20. 12. v. J. 259 Millionen zł erzielt, aus dem Spiritusmonopol 237 Millionen zł. Die Einnahmen jedes dieser Monopole werden im Jahresverhältnis etwa 350 Millionen zł ergeben, wobei ich in Rechnung ziehe, daß das Spiritusmonopol in der Winterperiode durchschnittlich je 35 Millionen zł monatlich einbringen wird. Der Überschuß im Ressort der staatlichen Monopole wird im Vergleich mit dem Voranschlag für das Jahr 1927/28 den Betrag von 120 Millionen zł erreichen. Ich habe mich speziell bei diesen Zahlen aufgehalten, weil sie am meisten bezweifelt wurden.

Das Budgetgleichgewicht, verbunden mit den bedeutenden Budgetüberschüssen im Laufe der letzten zwei Jahre, erleichterte Polen die Aufnahme der letzten ausländischen Anleihe und ermöglichte die Durchführung der Reform des Geldwesens, die auf feste Grundlagen gestützt ist. Während am 31. Mai 1926 der Vorrat an Gold, Valuten und Devisen in der Bank Polski kaum das Aequivalent von 25 Millionen Dollar betrug, stieg am 20. Dezember 1927 der Vorrat auf 1415 Millionen Zloty nach der neuen Parität, was ein Aequivalent von 158 Millionen Dollar darstellt. Diesen Stand verdanken wir kaum zur Hälfte den Zuflüssen aus der letzten ausländischen Anleihe, die effektiv 61,6 Millionen Dollar betrugen. Das Budgetgleichgericht und die gesetzliche Stabilisierung der Valuta mußten zur Steigerung des Vertrauens und zum Wiederaufbau der Sparwirtschaft beitragen. Wenngleich die im Laufe der letzten zwei Jahre erzielten Resultate sehr erfreulich sind, schaffen sie noch nicht die Bedingungen, welche die Notwendigkeit einer raschen Entwicklung unseres wirtschaftlichen Lebens erfordern. Für unsere wirtschaftlichen Möglichkeiten ist vor allem ein billiger und zugänglicher Kredit notwendig.

Das Finanzministerium hat im Jahre 1927 der Regelung des privaten und staatlichen Bankwesens seine besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Innerhalb der vom Sejm festgesetzten Grenzen wurde die Sanierung der privaten Banken durchgeführt, beim Finanzministerium wurde ein besonderes Bankkommissariat gebildet, das erfolgreich auf die Hebung des Niveaus des polnischen Bankwesens einwirkt.

Der günstige Finanzstand ermöglichte die Vergrößerung des Gründungskapitals der Bank Rolny von 13 Millionen auf 75 Millionen zł und der Bank Gospodarstwa Krajowego von 35 Millionen auf 120 Millionen zł. Die staatlichen Banken entwickeln sich gegenwärtig planmäßiger als in der vorhergegangenen Periode. Es wurde der Boden für die Unterbringung der Pfandbriefe im Auslande vorbereitet, und die Frage des langfristigen Kredits können wir als gelöst betrachten. **Wir dürfen jedoch nicht leugnen, daß der vollständige Wiederaufbau des Kredits weitere systematische Bemühungen und eine angestrengte planmäßige Arbeit erfordert.** Ich kann die in der Presse aktuelle Frage der

Steuerbelastung

in Polen nicht mit Schweigen übergehen. Die Kritik an dem bestehenden Steuersystem rechnet nicht damit, daß die Vollmachten der Regierung im Bereiche des Steuerwesens minimal sind. Das Gesetz über die Vollmachten ermächtigt die Regierung nicht, neue Steuern einzuführen und die bestehenden zu erhöhen. **Ich bin keineswegs ein Anhänger hoher Steuersätze, im Gegenteil zeitigen meiner Ansicht nach eher gemäßigte Sätze bessere fiskalische Resultate, und über staatliche Einkünfte entscheiden in höherem Maße die wirtschaftliche Konjunktur und die Tüchtigkeit des Steuerapparats, als die Höhe der Steuersätze.**

Indessen kann man sich keine Steuerreform vorstellen, die sich ausschließlich auf die Verminderung der Sätze stützen würde, welche übrigens im jetzigen Moment im Zusammenhange mit der Herabsetzung der Parität der polnischen Valuta bedeutend entwertet sind. Man darf nicht vergessen, daß unser Budget ungewöhnlich karg ist und die Befriedigung aller staatlichen Bedürfnisse nicht sichert. Unsere öffentliche Meinung wendet sich am meisten gegen die Vermögenssteuer in ihrer jetzigen Form sowie gegen die Umsatzsteuer.

Das Finanzministerium hat **das Projekt einer ständigen Vermögenssteuer** ausgearbeitet, um die jetzt geltende Vermögenssteuer zu ersetzen. Dieses vom Finanzrat schon gebilligte Projekt sieht gemäßigte Sätze (von 3—4 vom Tausend) vor, die, ohne dem wirtschaftlichen Leben lästig zu sein, dem Staate ziemlich bedeutende Einkünfte von etwa 100 Millionen Zloty jährlich sichern würden. **Die Umsatzsteuer bildet unzweifelhaft eine der mangelhaftesten Formen der Besteuerung.** Diese Steuer ist eine Nachkriegserscheinung und wurde beinahe in allen europäischen Staaten, welche finanzielle Schwierigkeiten haben, eingeführt. Die Last dieser Steuer muß allmählich dadurch gemildert werden, daß man die unentbehrlichen Budgetmittel durch eine weitere Ertüchtigung der staatlichen Monopole sowie eine Steigerung der Einnahmen aus anderen Einnahmequellen erlangt. Aktuell ist auch die Frage der Bodenbesteuerung und ein betreffendes Projekt wird bearbeitet. Ein Haupthindernis bei der Durchführung einer prinzipiellen Steuerreform bildet das Problem der Selbstverwaltungsfinanzen, welche sich bei dem Mangel an Selbstverwaltungsgesetzen definitiv nicht regeln lassen.

Ich muß schließlich vor einem zu weit gehenden Optimismus warnen. Unsere Gesellschaft ist bei der Beurteilung von Lebenserscheinungen zu Übertreibungen geneigt. Wir unterliegen leicht der Depression angesichts sogar **momentaner ungünstiger Erscheinungen, wie wir umgekehrt** bei Erfolgen geneigt sind, allzu früh auf Lorbeeren auszuruhen und zu vergessen, daß die wirtschaftliche Wohlfahrt beständig und ausdauernd, für einen weiten Zeitraum berechnete Anstrengungen erfordert. Ein Land, wie Polen, das während des Weltkrieges und dann infolge der Geldinflation devastiert wurde, das übrigens auch vor dem Kriege, obwohl es reich war, über genügende Kapitalien nicht verfügte, kann zur Wohlfahrt nur auf dem Wege einer langjährigen, planmäßigen und einträchtigen Arbeit aller schöpferischen Kräfte der Nation gelangen.

Die jetzige Regierung hat eine Zusammenarbeit mit den wirtschaftlichen und sozialen Faktoren eingeleitet und führt sie konsequent durch, wobei sie nicht durchdachte Experimente auf wirtschaftlichem Gebiete sorgfältig vermeidet. Dieser ständige Kontakt mit dem Leben gibt die sicherste Garantie für die Stetigkeit der systematischen Arbeit an der wirtschaftlichen Wiedergeburt Polens.

*

Ueber das verflossene Wirtschaftsjahr

sprach der Industrie- und Handelsminister **Kwiatkowski:**

„Das abgelaufene Jahr war für das Ministerium für Industrie und Handel vor allem ein Investitionsjahr in der umfassendsten Bedeutung des Wortes. Viele in diesem Jahre ausgeführte Arbeiten sind erst eine Saat für die Zukunft. Dies betrifft nicht nur bedeutende materielle Investitionen. Das Jahr 1927 brachte einen bedeutenden Ausbau des Hafens und der Einrichtungen in Gdingen, der schon jetzt eine Umlage von Waren in einer Menge von etwa 1½ Millionen Tonnen im Jahresdurchschnitt gestattet. Die bereits im Jahre 1927 festgesetzten und finanziell gesicherten Arbeiten, über die Verträge abgeschlossen wurden und welche in der ersten Hälfte des Jahres 1928 ausgeführt werden sollen, werden diese Leistungsfähigkeit Gdingens verdoppeln und es zu einem wichtigen Hafen am Baltischen Meere gestalten. Die Handelsflotte, deren Errichtung am Ende des Jahres 1926 in Angriff genommen wurde, wird nach Maßgabe der bisherigen Mittel, über die das Ministerium für Industrie und Handel schon verfügt, bzw. auf Grund der abgeschlossenen Verträge in der ersten Hälfte des Jahres 1928 bis auf etwa 60 000 Tonnen gebracht werden. Wenn wir auch nur dasselbe Tempo im Laufe von fünf Jahren einhalten, werden wir im Jahre 1932 über eine Handelsflotte von über 200 000 Tonnen verfügen. Im Jahre 1927 begannen wir mit dem Bau eines großen technisch-industriellen Werkes, der Stickstoff-Fabrik in Tarnow. Dies wird ein Komplex von Fabriken sein, deren man sich in den Vereinigten Staaten, England, Frankreich oder Deutschland nicht schämen würde.

Außerdem wurden auch andere Investitionen vorgenommen. Auf Grund des neuen Gesetzes sind die Arbeiten an der Realisierung der Gewerbe- und Handelskammern im vollen Gange. Das neue Gewerbegesetz beginnt zu wirken, das die Aufgabe hat, die verschiedenen polnischen Gebiete zu einer organischen wirtschaftlichen Einheit zusammenzufassen. Wir haben eine neue Organisation der staatlichen Unternehmungen geschaffen; wir haben zusammen mit der Kodifikationskommission ein großes, grundlegendes Aktiengesetz geschaffen, in der Naphthaindustrie und in anderen Industrien eine prinzipielle Reorganisation eingeleitet.

Doch die bedeutendste Investition auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Lebens ist von der Gemeinschaft selbst durchgeführt worden. Im Hinblick auf die schwierigen und komplizierten Existenzbedingungen eines Nachkriegsstaates ist die einträchtige Anstrengung der ganzen Gesellschaft, der Industrie, des Handels, der Landwirtschaft, des Handwerks und der ganzen Arbeitswelt zum Wiederaufbau und zur Entwicklung der polnischen Wirtschaft höchst anerkennenswert.

Wir arbeiten harmonischer, angestrengter, wir leben im allgemeinen bedeutend sparsamer als andere Völker.“

Der Freiheitskampf der Elsässer.

Frankreich schafft Märtyrer.

Die Niederhaltung der bürgerlichen Freiheit Elsaß-Lothringens wächst sich zu einem europäischen Skandal aus und schafft der Autonomiebewegung täglich neue Anhänger. Die Franzosen selbst sind es, welche die elsaß-lothringische Frage damit von neuem aufgeworfen haben, und schon beginnen führende Elsässer, die der „Befreier“ Frankreich mit dem „Kreuz der Ehrenlegion“ ausgezeichnet hatte, diesen höchsten Orden, den Paris zu vergeben hat, demonstrativ zurückzuschicken.

Wie „Havas“ aus Straßburg berichtet, hat die Polizei dreizehn der hauptsächlichsten Führer der autonomistischen Bewegung im Elsaß, darunter den früheren Abbé Faßhauer, seine Schwägerin Agnes Eggemann, den Chefredakteur der „Zukunft“ Schall, den Geschäftsführer dieses Blattes Baumann und den Schatzmeister des Heimatbundes Reisacher verhaftet. Die polizeilichen Maßnahmen werden fortgesetzt; sie haben bisher nämlich noch zu keinem Ergebnis geführt.

*

Vom Saulus zum Paulus.

Herr **Dr. Ricklin** war einmal deutscher Reichstagsabgeordneter für Elsaß-Lothringen und stellte in dieser Eigenschaft anno 1918 mit schneidendem Hohn fest, wie sehr sich das Elsaß auf den Anschluß an Frankreich „freue“! Herr Dr. Ricklin hat inzwischen die ersehnte französische „Freiheit“ erlebt, und heute mußte der Pariser „Temps“ ein Schreiben aus seiner Feder veröffentlichen, in dem Dr. Ricklin allerdings die gegen ihn erhobenen Anklagen, daß er mit deutschen Staatsmännern in Verbindung stehe und die Autonomistenbewegung im Elsaß schüre, energisch zurückweist und dem halboffiziösen Pariser Blatte einige Wahrheiten sagt, die diesem stärkstes Entsetzen verursachen.

Er sagt u. a., **daß man vom sogenannten deutschen Joch nicht sprechen dürfe.** Er erklärt, daß Frankreich nur deshalb den Krieg begonnen habe, um Elsaß-Lothringen zurückzugewinnen. Der „Temps“ erklärt hierzu, daß dieses eine geschichtliche Unwahrheit sei. Frankreich sei der Krieg aufgezwungen worden. Geradezu starr ist der „Temps“ über die Behauptung, daß Dr. Ricklin zwischen Deutschland und Frankreich keinen Unterschied machen will. Schließlich erklärt der Führer der elsässischen Autonomisten, daß er sofort, nachdem Elsaß-Lothringen an Frankreich zurückgefallen war, die Forderungen der Elsässer laut und deutlich ausgesprochen habe, weil er überzeugt war, daß diese verwirklicht werden müßten, wenn Elsaß und Lothringen das bleiben sollen, was sie immer gewesen waren. Er weist es zurück, daß man Deutschland trotz des Locarnopaktes Absichten unterschieben wolle, die dieses nicht habe, und schließlich spricht er von fortwährenden und **unbarmherzigen Angriffen der französischen Regierung gegen das Elsaß.** Er schließt mit den Worten: „Es wird **ein Kampf auf Tod und Leben** sein, den die Elsässer führen müssen, um ihre Individualität, ihre Rechte und geheiligten Freiheiten zu erreichen, und ich werde niemals den Posten verlassen, auf den ich mich schon in den ersten Tagen nach Abschluß des Waffenstillstandes stellte.“

Hagenau lehnt die Trikolore ab.

Der Gemeinderat von Hagenau im Elsaß hat sich mit 13 gegen 12 Stimmen gegen die Wiedereinführung der alten Stadtfarben, die mit den französischen Landesfarben blau-weiß-rot übereinstimmten, ausgesprochen. Ein elsässischer Großkaufmann hat darauf ein Schreiben an den Gemeinderat gerichtet, in dem er mitteilt, daß er wegen der franzosenfeindlichen Haltung des Gemeinderats alle geschäftlichen Beziehungen mit den Kaufleuten in Hagenau abbrechen werde. Worauf die Hagenauer prompt erwiderten, sie wären mit dem Rückzug des Pariser Großhandels durchaus einverstanden und dankten dem patriotischen Kritiker für seinen taktvollen Verzicht.

*

Rote Revolte auf Korsika.

Dem „Petit Parisien“ wird aus Marseille gemeldet, daß aus bisher noch unbekannten Gründen **45 Soldaten einer Strafkompanie in Calvi auf Korsika eine Revolte angezettelt hätten.** Die revoltierenden Soldaten seien von Gendarmen umzingelt worden, aber niemand könne sich ihnen ohne Lebensgefahr nähern. Sie hätten zum Fenster hinausgerufen: „Nieder mit dem Heer!“ und darauf die Internationale angestimmt. Am Donnerstag seien 50 Mann Infanterie aus Bastia angekommen und nach Calvi entsandt worden.

Das Märchen von der deutschen Kriegsschuld.

Ergebnisse einer neutralen Rundfrage.

In den beiden letzten Jahren hat sich eine norwegische Kommission von Gelehrten des Völkerrechts eingehend mit dem Kriegsschuldproblem befaßt, und zwar in Form einer Rundfrage an Professoren des Völkerrechts in fünf neutralen Ländern. Das Resultat dieser neuen Art der Kriegsschuldforschung wird jetzt bekannt. Es wird in diesen Tagen in Oslo in Form eines über 400 Seiten starken Werkes erscheinen. Das Werk nennt sich „Neutrale Kommissionen und Gelehrte über die Kriegsschuld. Antworten auf zwei Fragen des Senators Robert L. Owen, U. S. A., herausgegeben von der neutralen Kommission Norwegens zur Untersuchung der Kriegsschuld, Oslo 1927.“ Senator Robert L. Owen, der bekannte amerikanische Friedensfreund, sandte am 4. Dezember 1925 an den Sekretär der Kommission ein Schreiben, in dem er um Beantwortung folgender Fragen bat:

1. Gründen sich die Friedensverträge, die den Weltkrieg abschlossen, in ihren wichtigen Punkten auf die Voraussetzung, daß eine Machtgruppe die alleinige Verantwortung für den Krieg trägt, während die andere Gruppe gar keine solche Verantwortung hat?

2. Wenn das der Fall ist, stimmt diese Voraussetzung mit den jetzt vorliegenden Tatsachen derart überein, daß das Gewissen der Menschheit die Friedensverträge ruhig hinnehmen darf als eine gerechte Bestrafung der für den Krieg einzig Verantwortlichen?

Auf die beiden Fragen haben **holländische, Schweizer, schwedische finnländische und norwegische Gelehrte** geantwortet.

Die Frage 1 wird von sämtlichen Gelehrten bejaht.

Bei Frage 2 vertreten alle in mehr oder minder ausführlicher Form im wesentlichen den Standpunkt, daß die durch die Friedensverträge erzwungene Entscheidung im Widerspruch zu allen Rechtsprinzipien steht, die in der zivilisierten Welt anerkannt sind.

Republik Polen.

Die Opfer des Maiumsturzes erhalten Unterstützungen.

Warschau, 30. Dezember. Gestern erschien im „Dziennik Ustaw“ ein Dekret des Staatspräsidenten über die Sicherstellung der Zivilpersonen die durch die Unruhen während des Umsturzes in den Tagen vom 12. bis 15. Mai 1926 körperlichen Schaden erlitten haben. Ein Anrecht auf Unterstützungen haben nur solche Personen, deren Arbeitsfähigkeit durch die Verletzung um mindestens 25 Prozent vermindert wurde und die keinerlei Unterhaltsmittel besitzen. In Todesfällen erhalten die Hinterbliebenen die Unterstützung ausgezahlt.

Deutsches Reich.

Die Grüne Woche 1928.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Schiele, und der preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. Steiger, haben das Protektorat über die vom 28. Januar bis 5. Februar 1928 in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm stattfindende Landwirtschaftliche Ausstellung und Messe „Grüne Woche Berlin 1928“ übernommen, in deren Rahmen auch die Jagdausstellung der Arbeitsgemeinschaft des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins und des Deutschen Jagdklubs stattfindet, deren Protektorat der Reichspräsident übernommen hat.

Kleine Rundschau.

Die friesischen Inseln im Eise eingeschlossen.

Hamburg, 30. Dezember. Im Eise eingeschlossen sind sämtliche nordfriesischen Inseln, die im Wattenmeer liegen. Die Insel Nordstrand liegt schon seit Wochen vollkommen vom Eise umschlossen. Auf der Husumer Post lagern Berge von Paketen für die Insel. Ein Kohlendampfer wartete tagelang an der Eisgrenze bei Pellworm. Er erzwang sich gewaltsam den Weg durch das Eis bis vor Husum; dort ist er aber wieder im Eise stecken geblieben, da im Wattenmeer unter der Eisdecke kein Wasser mehr ist. Die kleinen Inselchen, die als die „Halligen“ bekannt sind, haben nur noch teilweise Verbindung über die Eisfläche des Wattenmeeres. Die Insel Sylt, die in den letzten Wintern während der Frostperiode sehr große Verkehrsschwierigkeiten hatte und öfters wochenlang vom Festlande vollkommen abgeschnitten war, ist jetzt durch den neuen Hindenburg-Eisenbahndamm aller Schwierigkeiten enthoben und ständig mit dem Festland verbunden.

Filchner in Sicherheit.

London, 31. Dezember. „Daily Telegraph“ meldet aus Kalkutta, der deutsche Konsul in Kalkutta sei benachrichtigt worden, daß die im August dieses Jahres zirkulierende Nachricht, wonach der deutsche Forscher Filchner mit zwei Begleitern an der Grenze von Tibet ermordet worden sei, falsch ist. Die Regierung von Indien habe auf die Nachricht hin Nachforschungen angestellt und dabei festgestellt, daß Filchner und seine Begleiter sich in Sicherheit befinden. Sie befinden sich zurzeit auf dem Wege nach Kaschmir und man erwartet demnächst ihr Eintreffen in Ludakah.

Pommerellen.

2. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die Wahllisten im Landkreise Graudenz** werden vom 2. bis 15. Januar 1928 im **Amtslokale der einzelnen Ortswahlkommissionen** zur öffentlichen Einsicht ausgelegt. Die Tageszeit der Einsichtnahme geben die einzelnen Wahlkommissionen bekannt. Deutsche Wähler, versäumt nicht, Euch davon zu überzeugen, daß Euer Name in die Liste eingetragen ist, da hiervon die Ausübung des Wahlrechts abhängt. *

× **Stadt und PePeGe** sind sich noch immer nicht einig. Wie mitgeteilt, hat die vorletzte Stadtverordnetenversammlung einen Magistratsantrag über den Verkauf des vielumstrittenen Terrains unter gewissen veränderten Bedingungen angenommen. Der Aufsichtsrat der Fabrik beschloß nun dieser Tage, die Forderung der städtischen Körperschaften anzunehmen. Gleichzeitig fordert jedoch die Fabrik Steuererlaß für zehn Jahre. Der Magistrat will aber diesen Punkt erst nach Vertragsabschluß erledigt wissen. Im Kaufkontrakt selbst soll davon noch keine Rede sein. So bleibt also die seltsame Verkaufsgeschichte weiter noch unerledigt. Hoffentlich kommt man im neuen Jahre zu der so erwünschten Übereinstimmung. *

× **Für die Einrichtung einer Sommerkolonie für Kinder** einen Betrag in den Etat einzustellen, wurde in einer der letzten Stadtverordnetensitzungen beantragt. Der kürzlich beschlossene Haushaltsvoranschlag für das nächste Etatsjahr enthält aber keine entsprechende Summe, so daß also vorläufig an eine Verwirklichung des Planes nicht gedacht werden kann. – Der Pommerellische Kinderfürsorgeverein erhält für das Jahr 1928 von der Stadt Graudenz eine Subvention in Höhe von 3000 zł, einen Betrag, der in Anbetracht der großen Bedürfnisse des Vereins recht bescheiden ist. *

× **Wintersport — aber an richtiger Stelle.** Der Jugend ist ihre Freude am Wintersport gewiß zu gönnen. Jedoch dürfen abschüssige Straßen, wie z. B. die Grabenstraße, auf keinen Fall als Rodelbahn benutzt werden, da dann Passanten wie auch Tiere leicht stürzen können. Leider muß auch in diesem Jahre wieder über die Anlage von Schlitterbahnen auf Plätzen und Straßen geklagt werden. Da sollten die Polizeiorgane, ebenso wie es früher der Fall war, im Interesse der Allgemeinheit rücksichtslos einschreiten. *

× **Erloschene Tierseuche.** Infolge Erlöschens der Tollwut in Adl. Rehwalde, Kr. Graudenz, ist die für diesen Ort und dessen Umgegend am 5. Oktober v. J. erlassene veterinärpolizeiliche Verfügung aufgehoben worden. *

pr **Der letzte Sonnabend-Wochenmarkt** im alten Jahre war gut beschickt und besucht. Besonders viel wurde Butter angeboten, die daher im Preise auf 2,70—3 nachließ. Für Eier wurden 4—4,50 pro Mandel verlangt. Auf dem Geflügelmarkt kosteten Gänse 1,50—1,70, Enten 1,70—1,80 pro Pfund, Puten 1,30—1,50, Hühner 3,50—5,50 pro Stück. Auf dem Gemüsemarkt kostete Weißkohl 0,10—0,15, Rotkohl 0,15 bis 0,20, Rosenkohl 0,50—0,70, Grünkohl 0,20—0,25, Wruken 0,05—0,06, Mohrrüben 0,10, Rote Rüben 0,10—0,15, Zwiebeln 0,25—0,30. Der Obstmarkt brachte Eßäpfel für 0,40—0,60 und Kochäpfel für 0,20—0,40. Auf dem Fischmarkt gab es wieder viel eingeschickte Heringe zu 0,60—0,70 und Räuchersprotten zu 0,80 das Pfund. Zander kosteten 2,50—3, Hechte 2,50, Karpfen 2,50—3,30, Schleie 3,00, Karauschen 0,70—0,90, Barsche 1,20—2, Plötze 0,75. Infolge des milden Wetters waren an den Gärtnerständen wieder lebende Blumen zu sehen. Das Töpfchen kostete 1,00—2. *

—* **Aus dem Landkreise Graudenz**, 31. Dezember. Auf Beschluß des Posener Liquidationsamtes soll die Besitzung Hannau in Größe von 2,68,10 Hektar liquidiert werden. Als Entschädigung wurde eine Summe von 6350 Złoty festgesetzt!

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Singakademie. Alle passiven und aktiven Mitglieder des Vereins werden hiermit zu der am Donnerstag, den 5. Januar, abends 8 Uhr, im Gemeindehause stattfindenden Weihnachts- und Neujahrsfeier des Vereins herzlichst eingeladen. Gäste können eingeführt werden. (443 *

Thorn (Toruń).

—* **Der Kreistag** hat es auf seiner letzten Sitzung abgelehnt, die Chaussee Thorn—Scharnau (noch im Bereiche des Stadtgeländes) als Kreischaussee anzuerkennen. Die Instandhaltung dieser Chaussee wird viel Geld kosten. * *

—dt **Der Stadtpräsident** macht darauf aufmerksam, daß es streng verboten ist, im Bereich der Stadt Hausschlachtungen vorzunehmen — was zu den Feiertagen vielfach der Fall gewesen sein soll. Nur Kaninchen und Geflügel dürfen im Hause geschlachtet werden. Schweine usw. müssen zu diesem Zweck ins städtische Schlachthaus gebracht werden. * *

* **„Toruń-les-Bains".** Wie uns versichert wird, legen sämtliche Einwohner Thorns keinen Wert auf den Weltruf ihrer Stadt als Badeort, sondern hoffen im Gegenteil, daß unser Silvesterscherz, den wir unter obiger Überschrift veröffentlichten, dazu beitragen wird, daß im Neuen Jahre reines und klares Wasser geliefert werden wird. * *

—dt **Ein Großfeuer** äscherte die Besitzung des Amtsvorstehers Kozlikowski in Ober-Nessau vollständig ein. Wohnhaus, Stall und sämtliche Wirtschaftsgebäude sind verbrannt, trotzdem sogleich drei Feuerwehren am Orte waren. Da außer einem Brunnen alles eingefroren war, war die Rettungsaktion schwierig. Nur mit Mühe gelang es, das lebende Inventar und einige Möbelstücke zu retten. Das Feuer soll durch Überheizung eines Ofens entstanden sein. * *

m **Dirschau** (Tczew), 30. Dezember. Auf der neuen Strecke Georgental—Liebenhof sind auch zwei neue Stellwerke erbaut und schon fast ganz eingerichtet. Sofern diese Stellwerke dem Verkehr übergeben werden, wird das in der Nähe stehende alte Stellwerk niedergerissen und auf dessen Stelle ein neues Gleise gelegt. Auch soll auf der dortigen Strecke eine Notbrücke errichtet werden. Für diese Arbeiten sind Pioniere abkommandiert worden.

p **Neustadt** (Wejherowo), 31. Dezember. Der heutige Wochenmarkt war gut beschickt und besucht. Es kosteten Kartoffeln 7,00, Butter 2,60—3,00, Eier 4,50—5,00, alte Hühner 4—6,00, junge 1,50—2,50, Gänse das Pfund 1,40—1,80, Enten 1,80—2,00, Zwiebeln 0,25—0,45, Mohrrüben 0,20, Rotkohl 0,20—0,25, Blumenkohl 0,20—0,40, Weißkohl 0,10—0,15, Äpfel 0,50—1,00, Birnen 0,80—1,00. An Fischen gab es nur Hechte zu 2,00, Plötze zu 0,50, Dorsche zu 0,40—0,50. Die Fleischpreise waren unverändert. Eine Fuhre Torf kostete 18—25,00, die kleine Fuhre Spaltholz 12—14,00. — Die Neujahrsnacht verlief im allgemeinen ruhig. Die Polizei hatte Auftrag erhalten, jeden Ruhestörer zu verhaften; es kamen mehrere Sistierungen vor.

h **Strasburg** (Brodnica), 31. Dezember. Unsere Stadt ist zu den kommenden Wahlen zum Sejm und Senat in vier Wahlbezirke eingeteilt. Zu den Wahlkommissionen sind berufen: für den Bezirk I Kaufmann Krasiński, Fleischermeister Lamparski jun., Bauunternehmer Sitak; als Stellvertreter: Kaufmann Zieliński, Industrieller Żuralski, Kreisausschußassistent Smoliński; Bezirk II Kaufmann Tomkiewicz, Fleischermeister Glabiszewski, Monteur Walczak; als Stellvertreter: Kaufmann Znaniecki, Bauunternehmer Kukuk, Arbeiter Brozkiewicz; Bezirk III Kaufmann Rasiewicz, Kaufmann Karczewski, Zimmermann Galeja; als Stellvertreter: Kreisausschußsekretär Bachorski, Kaufmann Wrzesiński, Arbeiter Rykaczewski; Bezirk IV Lehrer Reichel, Landwirt Jędzejewski, Landwirt Masłowski; als Stellvertreter: Kreisausschußsekretär Karczewski, Tischlermeister Kulaszewski, Maurer Biliński.

Sieg oder Bestechung?

Ein historischer Sensations-Prozeß.

Eine der größten Schiebungen der Weltgeschichte wird in einigen Tagen in London gerichtlich behandelt werden, denn es wird hier festgestellt werden müssen, **ob der russisch-japanische Krieg von den Japanern durch einen Sieg oder durch ein Geldgeschäft gewonnen wurde. Angeblich hat der japanische Marschall Yamagata für den Fall Port Arthurs und für andere „Kleinigkeiten", durch die allein der schnelle Sieg Japans über Rußland möglich war, an russische Verräter nicht weniger als 300 Millionen Mark gezahlt,** oder vielmehr nur in Wechseln bezahlt, die nicht von der japanischen Regierung eingelöst wurden und nun jetzt von einem der Verräter eingeklagt werden sollen. Hier entrollt sich tatsächlich ein geschichtlicher Roman, wie er einem Dichter nie geglaubt werden würde, wenn die Angaben der klagenden Partei richtig sein sollten. In Rußland war allerdings zur Zarenzeit mancherlei möglich. Gerade der russisch-japanische Krieg deckte Schäden auf, die in einem anderen Kulturstaate überhaupt nicht möglich sind. So stellte sich bald am Anfange heraus, daß die Schuhe der Soldaten anstatt aus Leder aus Pappe waren, und bei Beendigung des Krieges gingen 50 Millionen Rubel, die nach Sibirien zur Ausbesserung der Schäden geschickt wurden, unterwegs verloren. Kein Mensch hat sie wiedergesehen und kein Mensch wußte auch, wer sie genommen hat. Auf dieser sittlichen und politischen Grundlage sind auch die unglaublichsten Vorgänge möglich.

Man weiß, daß im russisch-japanischen Kriege die unerschütterliche Haltung der Festung Port Arthur unter General Stoessel den Japanern nicht nur die größten Schwierigkeiten machte, sondern auch den Sieg gefährdete. In den ersten Stürmen vom 13.—24. August 1904, die die Japaner auf die Nordfront von Port Arthur machten, verloren sie nicht weniger als 16 000 Mann, ohne daß die Japaner den geringsten Erfolg erzielten. Nun rückte Kuropatkin zum Entsatz von Port Arthur mit einer starken Heeresmacht heran, nachdem er noch eine zweite Armee von 60 000 Mann herangezogen hatte. Die Japaner kamen jedoch nicht vorwärts und vier Monate lang lagen sich die beiden Armeen gegenüber. Zwar hatten die Japaner am 31. Oktober 1904 einen Teil der Außenwerke der Festung Port Arthur erobert und sich am 18. Dezember durch Einnahme eines beherrschenden Forts die Möglichkeit geschaffen, die Innenseite der Nordfront zu beschießen, aber damit waren noch nicht so wesentliche Fortschritte erreicht, die eine plötzliche Übergabe der Festung gerechtfertigt hätten. Die Welt war darum nicht wenig überrascht, als am 2. Januar 1905, also wenige Tage nach dem kleinen Teilerfolg der Japaner, die Festung unter General Stoessel kapitulierte. Welche ungeheure Machtmittel General Stoessel noch zur Verfügung hatte, geht daraus hervor, daß bei der Übergabe der Festung folgendes Kriegsmaterial ausgeliefert wurde: 546 Geschütze, 35 252 Gewehre, mehr als 80 000 Kilo Granaten und mehr als 3000 Kilo Pulver. Außerdem noch 4 Schlachtschiffe, 2 Kreuzer, 14 Kanonenboote, eine Unzahl von Dampfern. Die Übergabe der Festung war unter diesen Umständen in militärischer Beziehung das größte Rätsel. Nun soll es nach Zeitungsmitteilungen angeblich gelöst werden.

Nach diesen Mitteilungen hat angeblich Marschall Yamagata, einer der siegreichen Feldherren im Kriege gegen China und japanischer Ministerpräsident vom Jahre 1898, der den Mikado bei der Zarenkrönung vertreten hatte und Rußland gut kannte, durch drei Mittelsmänner, unter denen ein Graf Zielinski die Hauptperson zu sein scheint, die Übergabe Port Arthurs durch eine Zahlung von rund 300 Millionen Mark in drei Wechseln erreicht. Wenn man die seltsamen Umstände betrachtet, unter denen eine Anzahl russischer Kriegsschiffe durch die Russen selbst ziemlich ohne Grund versenkt wurden, und wenn man überlegt, in welch peinlicher Lage Japan Ende 1904 war, als Port Arthur noch uneinnehmbar erschien, dann sind die Vorgänge jener Zeit, die für Japan

Graudenz.

Helga Hein
Alfred Unrau
Verlobte
Grudziądz, Neujahr 1928. 466

Tüchtige
Drechslergesellen
die an saubere Arbeit gewöhnt sind, sucht von sofort oder später 16264
Otto Kahrau,
Möbelfabrik,
Grudziądz.

Dampf-Färberei
und
chem. Wasch-Anstalt
Ed. Steffen,
Mickiewicza 8 **Grudziądz** Mickiewicza 8
hiermit zur gefälligen Kenntnis,
daß ich mit dem 2. Januar in
Grudziądz, Wybickiego 21
ein zweites Spezial-Geschäft
eröffnet habe
und empfehle mich für alle ins Fach schlagenden Arbeiten zum Reinigen und Färben von Herren- und Damen-Garderoben
Teppichen, Portieren, Gardinen u. Möbelstoffen.
Spezialität: 442
Chem. Reinigung von Ball- und Gesellschafts-Kleidern, Pelzen, Boas, Sammt- u. Plüsch-Garderoben. Plissee-Brennerei u. Dekatieranstalt.
Für fachmännische u. sorgfältige Arbeit w. garantiert.
Ed. Steffen, Dampf-Färberei und chemische Wasch-Anstalt
ul. Mickiewicza 8 und ul. Wybickiego 21.
Fabrik u. Hauptgeschäft: Chełmno, Rynek 11

Danksagung.
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen und für die vielen Kranzspenden sagen wir allen Freunden und Bekannten, besonders auch für die trostreichen Worte am Sarge Herrn Pfarrer **Wendland** auf diesem Wege unseren 441
herzlichsten Dank.
Geschwister Pegen.
Graudenz, den 30. Dezember 1927.

Tanzunterricht.
Moderne Tänze. Vornehme Tanzart. Privatunterricht jederzeit. — Ein Kursus beginnt wieder Mitte Januar. Anmeld. erbeten. 16272
Frieda Sinell, Forteczna 20a, Gartenhaus.

Trauringe
in jedem Feingehalt, liefert preiswert
Paul Wodzak, Uhrmacher,
ulica Toruńska 5. 12.55

Für die uns anläßlich unserer **Silberhochzeit** in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten
danken herzlichst
Hermann Reinhold u. Frau.
16389

Deutsche Bühne Grudziądz E.V.
Freitag (Heilige Drei Könige), den 6. Januar 1928
nachmittags 3 Uhr im Gemeindehause
Zum letzten Male!
„Schneewittchen u. die Zwerge"
Ein Märchenspiel in 5 Bildern mit Gesang und Tanz von C. A. Görner 16285
Orchester: Jugend-Kapelle der Deutschen Bühne
Regie: Frau Selma Krause.
Sonntag, den 8. Januar 1928
abends 8 Uhr im Gemeindehause
Zum letzten Male!
„Hurra - ein Junge!"
Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.
Eintrittskarten im Geschäftszimmer, Mickiewicza Nr. 15. Telefon Nr. 35.

Thorn.

Pianos
eichen, nußbaum u. schwarz
mit voller Tonfülle
empfehlen 16325
Gebrüder Tews
Möbel-Fabrik
Telefon 84 **Toruń** Mostowa 30

Der Deutsche Heimatbote in Polen
Kalender für 1928 14021
soeben erschienen. Preis 2,10 zł. Zu haben bei:
Justus Wallis, Toruń, ul. Szeroka 34
Franko-Versand nach außerhalb gegen Voreinsendung von 2,60 zł.

Gerichtlich beeidigter
Dolmetscher
fertigt alle Uebersetzungen aus d. deutsch. in die poln. Sprache und umgekehrt. 445
Grafenfels,
Kontrolleur b. Apellationsgericht. **Toruń,** ul. Słowackiego 37a.

Erteile Rechtshilfe
i. Straf-, Zivil-, Steuer-, Wohnungs- u. Hypotheken-Sachen. Anfertigung v. Klagen, Anträg., Übersetzung. usw. Uebernehme Verwaltungen von Häusern. Adamski, Rechtsberat., **Toruń,** Sukiennicza 2. 16134

Zeichen-Zuschneiden
sowie praktische Schneiderei zu erlernen bei
Bartz,
Różanna 5 16372

„Montblanc"
Der Qualitäts-Füllhalter mit 14-kar. Goldfeder in allen Spitzenbreiten zu haben bei 10959
Justus Wallis,
Papierhandlung, Bürobedarf, **Toruń,** ul. Szeroka 34.
Reparaturen sämtlich. Goldfüllfeder-Systeme werden schnellstens ausgeführt.

Spielwaren
jeder Art kauf. Sie am billigsten bei der Firma
J. Łoboda, Toruń, Chełmińska 5. 16183

sich so günstig gestalteten, allerdings geeignet, eine Bestechung der Russen durch Japaner mindestens für möglich zu halten. Der Prozeß wird nun darum geführt, weil die Japaner angeblich die Wechsel nicht eingelöst haben, als sie sich im Besitz von Port Arthur und des Sieges befanden. Von den drei Verrätern, denen die Wechsel übergeben worden sind, soll nur noch allein Graf Zielinski übrig sein. Außerdem sind zwei Wechsel über ungefähr je hundert Millionen Mark im Laufe der Jahrzehnte verschwunden, während ein Wechsel auf höchst geheimnisvolle Weise nach London gekommen ist und nunmehr von einem englischen Konsortium eingeklagt wird, da die Summe von 100 Millionen Mark ein ganz anständiges Kapital darstellt. Es wird wohl der erste Prozeß der Welt sein, in dem durch Richter entschieden wird, ob ein Sieg durch Tapferkeit der Truppen und Genialität der Feldherren oder durch drei unbezahlte Wechsel erlangt wurde.

Briefkasten der Redaktion.

„Vorhand Nr. 46." Im Mieterschutzgesetz heißt es, daß das Wassergeld für den Mieter in Wegfall kommt, wenn die Miete 75 Prozent der Grundmiete erreicht hat. Das gilt grundsätzlich für jedermann, ohne Rücksicht auf den Beruf des Mieters und auf den dadurch etwa erhöhten Wasserverbrauch. Das ist maßgebend. Der Wirt ist nicht berechtigt, Wassergeld von Ihnen zu verlangen, und er hat auch kein Recht, Ihnen deshalb die Wohnung zu kündigen.

H. S. Sie sind bezugsberechtigt in beiden Versicherungen von Vollendung des 65. Lebensjahres an. Die Altersrente aus der Angestelltenversicherung betrug bisher ein Viertel der in den ersten 10 Jahren gezahlten Gesamtsumme der Beiträge plus ein Achtel der darüber hinaus gezahlten. Vom 1. Januar 1928 sind jedoch die Renten erheblich erhöht worden. Das Nähere hierüber erfahren Sie von der Ubezpieczalnia Krajowa (Wydział Urzedników prywatnych), Poznań, ul. Mickiewicza 2, an welches Amt Sie sogleich nach Beendigung des 65. Lebensjahres sich mit einem entsprechenden Gesuch wenden müssen. Die Versicherungskarten und Legitimation sind dem Amt gleichfalls einzureichen. Falls Sie zur Abwanderung gezwungen werden, wird Ihnen die Rente in Deutschland ausgezahlt.

Wirtschaftliche Rundschau.

The Henckel von Donnersmarck Estates Ltd., Beuthen. Nachdem der polnische Teil des Kohlenbesitzes dieser Gesellschaft, mit Ausnahme der Radzionkaugrube, kürzlich an ein Konsortium aus maßgebenden Gruppen des polnisch-oberschlesischen Kohlenbergbaus abgestoßen worden ist, behaupten sich, der polnischen Presse zufolge, nach wie vor Gerüchte, daß auch ein Verkauf der Zinkinteressen der mit englischer Beteiligung arbeitenden polnisch-oberschlesischen Gesellschaft erstrebt wird, so daß sich das Unternehmen dann auf die Ausbeutung des verbleibenden Kohlenbesitzes beschränken wird. Die Henckel Donnersmarck Ltd. arbeitet im Zinkgeschäft bekanntlich mit der Montan G. m. b. H. bzw. mit der Mansfeld Akt.-Ges., von der bekanntlich die Zinkproduktion von Giesche Hohenlohe und der Schles. Akt.-Ges. für Bergbau- und Hüttenbetrieb vertrieben wird. Man darf annehmen, daß als Reflektanten für die Henckel-Donnersmarckschen Zinkinteressen, die sich übrigens nur auf eine sehr schmale eigene Erzbasis stützen können, Firmen in Frage kommen, die einer dieser Gruppen angehören. Es verlautet auch von einer Fühlungnahme mit der polnischen Harriman-Giesche-Gesellschaft, die bekanntlich gerade dabei ist, ihre eigenen Hüttenanlagen in modernster Weise auszubauen.

Der inländische Spiritusbedarf für Polen wird auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 26. März 1927 („Dziennik Ustaw" Nr. 32), Artikel 5, Absatz 1, soeben durch die Direktion des staatlichen Spiritusmonopols im „Monitor Polski" (Nr. 294) für die Kampagne 1828/9 bekanntgegeben. Er wird auf 558 000 Hektoliter 100prozentigen Spiritus veranschlagt.

Die polnische Holzausfuhr im November. Der November hat wieder einen Rückgang der polnischen Holzausfuhr gebracht, und zwar hauptsächlich bei Schnittholz. Der Grund liegt natürlich in dem schlechten Absatz von Schnittholz nach England. Aber auch die anderen Holzarten sind im November weniger ausgeführt worden als im Vormonat. Die gesamte Holzausfuhr des November betrug 450 076 To. im Werte von 30,58 Mill. Goldfrank gegenüber 513 810 To. im Werte von 32,2 Mill. im Vormonat. Wie groß trotz des eingetretenen Rückganges der Fortschritt gegenüber dem Vorjahre ist, ersieht man daraus, daß im November 1926 die Holzausfuhr nur einen Wert von 17,2 Mill. Gf. hatte. Die Schnittholzausfuhr ist allerdings in diesem November nur um 25 000 To. größer gewesen als im November des Vorjahres. Es wurden im November 1927 folgende Holzmengen ausgeführt: Schnittholz 155 909 To. im Werte von 16,27 Mill. Gf., gegen 175 516 To. im Werte von 16,48 Mill. im Vormonat; Papierholz 97 382 To. im Werte von 3,47 Mill., gegenüber 111 587 To. im Vormonat; Grubenholz 74 685 To. im Werte von 2,08 Mill., gegenüber 86 567 To. im Vormonat; Rundholz und Klötze 76 562 To. im Werte von 4,64 Mill., gegenüber 94 328 To. im Vormonat; Eisenbahnschwellen 19 274 To. im Werte von 1,58 Mill., gegen 20 299 To. im Vormonat; Telegraphenstangen 5921 To. im Werte von 285 000 Gf., gegenüber 4008 To. im Vormonat; Faßmaterial 2053 To., Möbel 486 To. und Furniere und anderes Holz 1624 To. Die amtliche Statistik hat bei den meisten Holzarten, namentlich aber bei Schnittholz, etwas höhere Werte als im Vormonat angenommen, weshalb trotz einer Verminderung der Ausfuhrmenge um 64 000 To., oder etwa 12 Prozent der Wert sich um etwa 5 Prozent vermehrt hat. Von der Schnittholzausfuhr hat England diesmal kaum die Hälfte gekauft, während es sonst zwei Drittel davon aufnahm.

Eine Revision der polnischen Textilzölle wird gegenwärtig durch eine besondere Kommission vorbereitet, an deren Spitze der Direktor der Staatlichen Textilschule in Lodz, Trojanowski, steht. Eine Reihe hervorragender Industrieller des Lodzer Bezirks sind zur Mitarbeit herangezogen worden. Den Unterausschuß für die Wollindustrie leitet der Vizepräsident des Verbandes der polnischen Textilindustrie, Kernbaum, den Unterausschuß für Flachs, Hanf und Jute Ing. Wesolowski, den Unterausschuß für Baumwollindustrie der frühere Direktor der Rosenblatt A.-G., Erzednicki, den Unterausschuß für Bekleidungsindustrie E. Hirschberg, und den Unterausschuß für die Seidenindustrie J. Librach.

Die polnische Wollausfuhr ist sowohl der Menge wie dem Werte nach in den ersten drei Quartalen 1927 rückläufig gewesen. Sie betrug im Jahre 1925: 2536 To. im Werte von 12 369 000 Goldfrank, im Jahre 1926: 1315 To. im Werte von 3 578 000 Gf., und in den ersten drei Quartalen 1927 932 To. im Werte von 3 018 000 Gf., woraus sich ein Durchschnittspreis je Kg. von 4,87 bzw. 2,72 bzw. 3,13 Gf. ergibt. Den stärksten Anteil an dem polnischen Wollexport hatte Deutschland mit 1547 bzw. 748 bzw. 557 To. Nach der Tschechoslowakei gingen 241 bzw. 185 bzw. 203 To., nach Belgien 433 bzw. 147 bzw. 88 To., nach Frankreich 98 bzw. 131 bzw. 32 To., nach Lettland 60 bzw. 11 bzw. 4 To., nach Österreich 34 bzw. 9 bzw. 26 To. usw.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 1. u. 2. Januar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 31. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,34 bis 57,48, bar 57,39–57,53, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,875–47,075, Posen 46,875–47,075, Kattowitz 46,8?–47,05, bar 46,72?–47,125, Newyork: Ueberweisung 11,25, Zürich: Ueberweisung 58,05, Riga: Ueberweisung 61,00, Mailand: Ueberweisung 218, London: Ueberweisung 43,5?, Bukarest: Ueberweisung 1815, Budapest: bar 63,90 64,20, Prag: Ueberweisung 377¹/₄.

Warschauer Börse vom 31. Dezbr. Umsätze, Verkauf – Kauf. Belgien 124,75, 125,06 – 124,44, Belgrad –, 15,80 – 16,70, Budapest 155,95, 156,35 – 155,55, Bukarest 5,50, 5,52 – 5,48, Oslo 237,35, 237,95 – 236,75, Helsingfors –, 22,50 – 22,40, Spanien –, 151,1?, – 150,30, Holland 360,50, 361,40 – 359,60, Japan –, 4,18 – 4,16, Konstantinopel –, 4,65 – 4,?1, Kopenhagen 239,00, 239,60 – 238,40, London 43,52, 43,63 – 43,41, Newyork 8,90, 8,92 – 8,88, Paris 35,10¹/₂, 35,19 – 35,02, Prag 26,41¹/₂, 26,48 – 26,?5, Riga –, 17?,50 – 171,65, Schweiz –, 172,58 – 171,72, Transfer 17?,18 – 172,15, Stockholm 240,65, 240,25 – 240,?5, Wien 126,00, 126,31 – 125,69, Italien 47,13, 47,25 – 47,01.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 31. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen London 25,00 Gd., –,– Br., Newyork –,– Gd. –,– Br., Berlin –,– Gd., –,– Br., Warschau 57,34 Gd., 57,48 Br. Noten: London –,– Gd. –,– Br., Newyork –,– Gd., –,– Br., Berlin –,– Gd., –,– Br., Polen 57,39 Gd. 57,53 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 31. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 30. Dezember Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pe.	1.788	1.792	1.788	1.792
—	Kanada . . 1 Dollar	4.177	4.185	4.177	4.185
5.48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.956	1.960	1.953	1.957
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.172	2.176	2.172	2.176
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.955	20.995	20.955	20.995
4.5 %	London 1 Pfd. Ster.	20.428	20.468	20.434	20.474
3.5 %	Newyork . . 1 Dollar	4.1850	4.1930	4.1840	4.1920
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.504	0.506	0.5045	0.5065
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.336	4.344	4.356	4.364
4.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	169.17	169.51	169.20	169.54
10 %	Athen	5.614	5.626	5.614	5.626
4.5 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.54	58.66	58.54	58.66
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81.69	81.85	81.70	81.86
6 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.529	10.549	10.531	10.551
7 %	Italien . . . 100 Lira	22.105	22.145	22.115	22.155
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.383	7.402	7.393	7.407
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.22	112.44	112.25	112.47
8 %	Lissabon . 100 Esc.	20.83	20.89	20.63	20.67
5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.36	111.58	111.41	111.63
5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.475	16.515	16.47	16.51
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.398	12.418	12.397	12.417
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.83	80.99	80.82	80.98
10 %	Sofia . . . 100 Leva	3.022	3.028	3.022	3.028
5 %	Spanien . . 100 Pes.	70.83	70.97	70.73	70.87
4 %	Stockholm . 100 Kr.	112.84	113.06	112.97	113.19
6.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	59.13	59.25	59.11	59.23
6 %	Budapest . . . Pengö	73.19	73.33	73.20	73.34
8 %	Warschau . . 100 Zl.	46.875	49.075	46.875	47.075

Züricher Börse vom 31. Dezember. Amtlich. Warschau 58,05, Newyork 5,1770, London 25,27⁷/₈, Wien 73,20, Italien 27,35¹/₂, Belgien 72,45, Budapest 90,60, Helsingfors 13,09, Sofia 3,73¹/₂, Holland 209,40, Oslo 187³/₄, Kopenhagen 138,75, Stockholm 139,80, Spanien 87,80, Buenos Aires 2,21¹/₈, Tokio 2,42, Bukarest 3,18¹/₂, Athen 6,90, Berlin 123,57¹/₂, Belgrad 9,13³/₄, Konstantinopel 2,67¹/₂, Paris 20,38¹/₄, Prag 15,34¹/₂.

Die Bank Polski zahlt heute für 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,323 Zl., 100 franz. Franken 34,95 Zl., 100 Schweizer Franken 171,306 Zl., 100 deutsche Mark 211,576 Zl., 100 Danziger Gulden 173,093 Zl., tschech. Krone 26,298 Zl., österr. Schilling 125,438 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 31. Dezember. Festverzinsliche Werte: 3¹/₂- und 4proz. Pos. Vorkr.-Pfandbr. 95 p*. 4proz. Pos. Prov.-Oblig. mit poln. St. 53 p*. 5proz. Prämien-Dollaranleihe 65,00 p. 8proz. Doll.-Br. der Pos. Landsch. 92,75 p. 6proz. Rogg.-Br. der Pos. Landsch. 25,25 *. 4proz. Konv.-Anl. der Pos. Landsch. 52,50 o. 8proz. Oblig. der Stadt Posen 91,50 p. 5proz. Konvers.-Anleihe 64,50 p. Tendenz: unverändert. — Industrieaktien: Bank K., Pot. 92,00 p. Bank Przemysł. 1,05 o. Bank Zw. Sp. Zar. 91,55 o. P. Bank Handl. 0,7 +. P. Bank Ziemian 92,5 p*. Bank Stadthagen 100 p*. Arkona 3 o. Brow. Grodz. 60 p*. Brow. Krot. 29 o*. Brzeski-Auto 10,5 p*. Cegielski 51,00 o. Centr. Rolnik 120 p*. Centr. Skór 55 p*. Cukr. Zduny 100 p*. Goplana 15 p*. Gródek Elekt. 10 p*. C. Hartwig 47 o. H. Kantorowicz 5,75 o. Hurt. Skór 13 p*. Herzfeld-Viktorius 50 p. Lloyd Bydg. 90 p. Luban 105 p. Dr. Roman May 114 o. Młyn Wagrow. 25 p*. Młyn Ziem. 2,60 p. Pap. Bydg. 60 p. Piechcin 8 p*. Płótno 0,25 p. P. Sp. Drzewna 100 o. Tri 30 p. Unja 25,50 o. Wisła 12,5 p*. Wytw. Chem. 1,00 o. Wyr. Cer. Krot. 12,5 p*. Zar 30 p*. Tendenz: unverändert. (p = Nachfrage, o = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 31. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Weizen	46.00–47.00	Roggenkleie . . .	28.00–29.00
Roggen	39.00–40.00	Rübsen	61.00–68.00
Roggenmehl (65%) .	57.00	Eßkartoffeln . . .	—.—
Roggenmehl (70%) .	55.50	Fabrikkartoffeln 16°	—.—
Weizenmehl 65%) .	66.50–70.50	Felderbsen	48.00–53.00
Braugerste	39.50–41.00	Folgeerbsen . . .	58.00–68.00
Marktgerste . . .	33.00–35.00	Viktoriaerbsen . .	60.00–82.00
Hafer	32.50–34.25	Stroh, gepr. . . .	—.—
Weizenkleie . . .	27.50–28.50	Heu, lose	—.—

Gesamttendenz reger. Der Waggonmangel hindert den Umsatz. Braugerste über Standart über Notiz.

Roggen belebter, Weizen, Weizenmehl 65proz.), Braugerste und Hafer ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 31. Dezember. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 234–237 74,5 Kilogr. Hektolitergewicht), Dezember 261,50, März 273,25, Mai 276,50. Roggen märk. 237–240 (69 Kg. Hektolitergewicht), Dezember 269,25–268,50, März 263,50–263,25, Mai 267,00. Gerste: Sommergerste 220–265. Hafer märk. 201–211. Dezbr. 230, März 229–229,50, Mai 233,50. Mais loko Berlin 215–217. Weizenmehl 30,75–34,00. Roggenmehl 31,50–34,00. Weizenkleie 15,00. Roggenkleie 15. Raps 345–350. Viktoriaerbsen 51–57. kleine Speiseerbsen 32–35. Futtererbsen 21–22. Peluschken 20–21. Ackerbohnen 20–21. Wicken 21–24. Lupinen, blau 14,00–14,75. Lupinen, gelb 15,70–16,10. Rapskuchen 19,70–19,80. Leinkuchen 22,40–22,60. Trockenschnitzel 12,20–12,40. Sojaschrot 21,20–21,80. Kartoffelflocken 24,00 bis 24,20.

Tendenz für Weizen ruhig, Roggen ruhiger, Gerste ruhig, Hafer still, Mais still, Weizenmehl ruhig, Roggenmehl behauptet, Weizen- und Roggenkleie ruhig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 31. Dezbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 134,75. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit –,–. Originalhüttenaluminium (98/99%, in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 214, Reinnickel (98–99%) 350. Antimon-Regulus 95,00–100,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 79,50–80,50.

Viehmarkt.

Viehpreise in Kattowitz am 31. Dezember 1927. Auf dem Zentralviehmarkt zahlte man für 1 Kg. Lebendgewicht: Färsen und Kühe Klasse B 1,60–1,75, C 1,50–1,60, D 1,50, Schweine Klasse A 2,50–2,60, B 2,30–2,50, C 2,10–2,30, D 1,90–2,10, E unter 1,90. Bullen, Ochsen und Kälber sind nicht notiert. Angebot und Nachfrage schwach.

Posener Viehmarkt vom 31. Dezember. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1555 Rinder, 303 Ochsen, 453 Bullen, 1795 Kühe und Färsen), 1350 Kälber, 2917 Schafe, — Ziegen, 7554 Schweine und 115 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere 60–64, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 56–59, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50–54, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42–46. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 58–59, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 54–57, c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 51–53, d) gering genährte 48–50. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 46–48, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 34–43, c) fleischige 27–31, d) gering genährte 21–24. Färsen Kalbinnen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 56–59, b) vollfleischige 50–54, c) fleisch. 42–48. Fresser: 40–50.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast –,–, b) feinste Mastkälber 80–90, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 60–75, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 47–56.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast –,–, 2. Stallmast 60–65, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 45–55, c) fleischiges Schafvieh 40–44, d) gering genährtes Schafvieh 25–35.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht –,–, b) vollfleisch. von 240–300 Pfd. Lebendgewicht 62, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 58–60, d) vollfleisch. von 160–200 Pfd. 54–57, e) 120–160 Pfd. Lebendgew. 50–52, f) vollfl. unter 120 Pfd. –,–, g) Sauen 53–55. — Ziegen: –,–.

Brennholz-Verkauf.

Die gräfliche Forstverwaltung Gartowice verkauft am

Sonnabend, den 7. Januar d. J.

vormittags 10 Uhr

im Lokale des Herrn **Delewski, Gartowice** aus den Schutzbezirken **Andreashof** und **Schwenten Brennholz** nach Vorrat, sowie **Koppelpfähle, Kloben u. Knüppelständer.** Barzahlung Bedingung. Verkaufsbedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Bestellungen auf Langholz werden im Termin entgegengenommen. 464

Der für den 19. 1. bekanntgegebene Brennholzverkauf findet nicht statt.

Gräfl. Forstverwaltung.

Forst Nielub bei Wąbrzeźno.

Holzverkauf

am Mittwoch, den 11. Januar

von 10 Uhr vormittags ab

im Gasthause zu **Czystochleb**, Schlag Jg. 6 I. Teil **Eichen und Kiefern Langnutzholz, eichen Stahlholz, Kloben, Stubben und Reisig.** Aus Jg. 17 **Kiefern: schwaches Bauholz, Stangen, Knüppel und Reisig.** Der Verkauf des Nutzholzes beginnt nicht vor 2 Uhr nachmittags.

Der Förster. 460

Frack - Smoking

16413 verleiht

Waldemar Mühlstein, Gdańska 150.

Photograph. Kunst-Anstalt
F. Basche, Bydgoszcz-Okole
Anerkannt gute Arbeiten. 16327
Spezialist für Kinder-Aufnahmen.

Karl Kuntze, Radzyn (Pom.)
Getreide, Sämereien und andere landwirtsch. Erzeugnisse, Brennmaterial, Baumaterialien, Kantholz, Bretter, Schalung, Schwarten usw.
Für die kommende Bausaison Bestellungen rechtzeitig erbeten. 16426

Maschinen
Maschinen aller Art
Dieselmotor, 180 PS., 2-Zyl., liegend, Deutz 1923
Dieselmotor, 45 PS., 1-Zyl., „ „ 1923
Benzolmotore, Lokomobilen, Dampfmaschinen, Kessel, Holz- u. Metallbearbeitungsmaschinen
Maschinenzentrale, Danzig,
Gr. Schwalbengasse 2. 15952 Tel. 230 33.

Zeichenpapier
in Bogen und Rollen 1031
A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

1000 rm schw. Kloben
stehen zum Verkauf. 454
von Gordon'sche Forstverwaltung.

Wer erteilt **poln. Sprachunterricht** (Grammatik u. Konversation)? Angeb. unt. R. 8225 a. d. Geschst. d. Zeitg.

Ert. **polnisch. Unterricht** Pl. Piastowski 4, III. 8250

Warnung.
Warne hierdurch jeden, dem K. Popiewski auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. 353
W. Ahl, Prądy.

Unterricht
in Buchführung, Maschinenschreiben, Stenographie, Jahresabschlüsse durch 15966
Bücher-Revisor G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Achtung!
Fräulein können in 8- bis 14-täg. Kursus die Glanzplätterei gründl. erlernen, von außerh. auf Wunsch a. Pension, nur b. Fr. Czerwiński, Sniadeckich 15/16, Vorderhaus, 2 Tr. 8322

Stricksachen
all. Art werd. gut u. billig angefert., auch das Umstricken von gebraucht. Jacken wird gern entgegengenomm. bei 8391 Glas, Sienkiewicza- (Mittelstr.) 9, 2 Tr. lks.

Unser Süßmilch-
Speisequark
ist als
Brotaufstrich
Ersatz für Butter, tägl. frisch. Nach auswärts in Kisten. 16258
Dwór Szwajcarski
Spółdz. z o. o., Bydgoszcz, Jackowskiego 25/7. Telefon 254.

Drahtseile
für alle Zwecke liefert 1551
B. Muszyński, Seilfabrik, Lubawa.

Heirat
Landwirtstocht., evg., 38 J., m. Verm., w. **Heirat.** Kann a. väterl. Grundst. übern. Off. u. E. 16438 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Geldmarkt
8000 zł
auf Hausgrundstück z. Abzahlg. ein. Hypoth. zu leihen gesucht. Off. u. Z. 350 a. d. Gst. d. Z.

Suche zur 2. Stelle nach einer 2100 zł eingetragenen Hypothek
5000 zł
auf ein Stadtgeschäftsgrundstück, welch. einen Gegenwert von 30000 zł repräsentiert. Angeb. nebst Beding. u. R. 16282 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Ein frohes und gesundes Neues Jahr
wünscht seinen verehrten Gästen, Freunden und Gönnern
L. Struensee, Restauracja Obywatelska
Dworcowa 5. 344 Telefon 1636.

Maßschneiderei für Damen und Kinder **Helene Otto,**
Gdańska 9, II. 6236
Hausglocke befindet sich rechts v. d. Haustür.

Frühbeetfenster
Gewächshäuser, sowie Gartenglas, Glaserkitt u. Glaserdiamanten liefert
A. Heyer, Grudziądz
Frühbeetfensterfabrik. 539

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen verk.
Erstklass. Nähmaschin. deutsch. Fabrik.
Ebenso 8314
Zentrifugen, Fahrräder und Zubehörteile.
Wysocki, Fordon.

Donnerstag, d. 5. Jan.
abends 8 Uhr
im **Deutschen Haus** (Saal)
Pastor D. **Pallon** Reval
„Die Kulturautonomie der deutschen Minderheit in Estland"
Karten für Mitglieder 2.– zł, für Nichtmitglieder 2.50 zł in der Buchhandlung
E. Hecht Nachf., Gdańska 19. 16177

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Freitag, d. 6. Jan. 1928, nachm. 3 Uhr
Der Schneemann
Abends 8 Uhr:
Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren!
Sonntag, den 8. Jan. 28 nachm. 3 Uhr:
Der Schneemann
Abends 8 Uhr:
Ehrenabend für Herrn Herbert Samulowitz anläßlich seines 300. Auftretens:
Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren!
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung. Am Tage der Aufführung an der Theaterkasse. 471
Die Leitung.

Zur Rückkehr des Weltumseglers „Hamburg".

Von Kapitän a. D. **Karl Spindler-Kittnau.**

„Es ist kein Verdienst, wenn ein Steuermann sein Schiff auf ruhiger See lenkt, wohl aber, wenn er es den Strömen und widrigen Winden zum Trotz glücklich in den Hafen bringt."

Friedrich der Große.

Grau in grau liegt der Hamburger Hafen. Gespensterhaft groß erscheinen im Nebel die Silhouetten der Ozeandampfer. Eisschollen türmen sich übereinander zu grotesken Gebilden und stauen sich in den Hafenbecken, den Verkehr behindernd. Nur selten dringt der Ton einer Sirene durch die schneegeschwängerte Luft, in vielfachem Echo widerhallend von den Mauern der tiefverschneiten Kaianlagen und Lagerschuppen. Alles Leben in dem sonst so emsigen Hafen scheint ausgestorben.

Am Kaiser-Wilhelm-Höft liegt ein Segelkutter. Klein und unscheinbar. Fast sieht es so aus, als hätten auch ihn die Eismassen eingeengt und zu unfreiwilligem Aufenthalt an der Kaimauer verurteilt. Doch da wird's auf seinem Deck lebendig. Einige zwanzig Menschen entsteigen seinen Luken, gruppieren sich um den Großmast. Man hört Ansprachen, Signalpfiffe, Kommandos. Unter Hurrarufen steigt eine große Deutsche Flagge am Mast empor. Taue werden losgeworfen, ein Motor knattert, Barkassen legen an. Und dann schiebt sich langsam der Bug des kleinen Schiffes vom Kai ab und bahnt sich seinen Weg elbabwärts. Gute Wünsche aller Art schwirren durch die Luft, von Mützen- und Tücherschwenken begleitet. Je mehr das Fahrzeug auf den Strom in freieres Wasser kommt, desto schneller entgleitet es den Blicken der Zurückbleibenden. Neue Nebelschwaden tauchen auf und umgeben den kleinen Segler. Nur wenige Minuten, dann haben sie ihn mit ihrem weißen Schleier umhüllt — die „Hamburg" unter Führung von Kapitän Karl Kircheiß hat ihre Reise ins Ungewisse, die Erdumsegelung, angetreten! —

Das war am 2. Januar 1926.

Nur Wenige wußten um diese Abfahrt. Infolgedessen haben auch nur wenige Zeitungen darüber berichtet. So hat Kircheiß es gewollt. Bedarf es einer besseren Charakterisierung dieses Mannes?

Zwei volle Jahre sind seitdem vergangen. Wieder liegt der Hamburger Hafen im Winterkleid. Wieder bricht sich die kleine „Hamburg" Bahn durch das Eis der Elbe. Aber dieses Mal ist ihr Bug heimwärts gerichtet. Stolz weht an ihrem Großmast die schwarz-weiß-rote Flagge mit dem langen Heimatwimpel darüber — nach langer, gefahrvoller Fahrt kehrt sie zurück, über und über mit Lorbeeren bedeckt, ihre Besatzung frisch und gesund wie vor zwei Jahren, als sie auszog. Und an den Ufern stehen Tausende von Menschen, um die kühnen Seefahrer willkommen zu heißen.

Als Kircheiß mit seinen vier Getreuen damals zur Abfahrt rüstete, fehlte es nicht an Stimmen, die davon abrieten. Konnte man es den vielen Warnern verdenken, daß sie es als eine Tollkühnheit bezeichneten, mit einem kleinen Fahrzeug von nur 56 Tonnen Brutto-Raumgehalt und mit einer Besatzung von nur fünf Mann den Erdball zu umsegeln? Gewiß nicht! Kamen doch die Stimmen zumeist aus Fachkreisen, von Leuten, welche die Ozeane mit ihren zahllosen Tücken und Gefahren aus langjähriger Erfahrung kannten und die wußten, daß es hier ums Leben ging — um Sein oder Nichtsein. Auch der Laie kann sich ein Bild von der Gefährlichkeit dieser Unternehmung machen, wenn er sich vor Augen hält, daß die „Santa Maria", mit der Kolumbus Amerika entdeckte, nur 150 Tonnen und die Schiffe Magalhaes', mit denen er als Erster die Welt umsegelte, nur 130 bzw. 90 Tonnen groß waren und daß man in unserem heutigen Zeitalter darüber staunt, wie es möglich gewesen ist, mit solch winzigen Schaluppen den Ozean zu bezwingen!

Wenn auch die Fahrzeuge der mittelalterlichen Entdecker in technischer Hinsicht keinen Vergleich mit der kleinen „Hamburg" aushalten können und unumwunden zugegeben werden muß, daß eine Weltumsegelung im Zeitalter der Funkentelegraphie und anderer nautischer Hilfsmittel nicht gar so schwierig mehr ist wie im 15. Jahrhundert — die durch die Naturgewalten bedingten Gefahren sind aber doch nach wie vor dieselben, und deshalb darf man die Weltreise, die Kircheiß mit seinem Kutter soeben erfolgreich zu Ende geführt hat, fraglos als eine seemännische und sportliche Leistung allerersten Ranges bezeichnen.

Was es heißt, bei Sturm oder Orkan inmitten tosender, schäumender und sich überstürzender Wellenberge von kaum glaublichen Ausmaßen, mehrere tausend Kilometer von der nächsten Küste entfernt, auf einem Boot von kaum 22 Meter Länge der Gewalt der Wassermassen preisgegeben zu sein, das kann nur der ermessen, der ähnliche Situationen auf größeren Schiffen durchgemacht und erlebt hat, wie selbst moderne Ozeanriesen, die fünfhundert- und sogar tausendmal größer sind als die „Hamburg" (z. B. die Dampfer der Imperator-Klasse) von den entfesselten Elementen wie Spielzeuge hin und her geworfen wurden.

34 000 Seemeilen hat Kircheiß im Verlauf seiner Weltreise zurückgelegt, eine Strecke, die genau anderthalb mal so groß ist wie der Erdumfang des Äquators! In der Nordsee nahm die Fahrt ihren Anfang, führte durch die Biskaya, das Mittelmeer und das Rote Meer in den Indischen Ozean (Ceylon, Niederländisch Indien) und von dort über Ostasien (China, Japan), die Hawai-Inseln im Stillen Ozean, Kalifornien, Panama, Mexiko nach Newyork, von wo Kircheiß am 16. November vorigen Jahres, also in der stürmischen Jahreszeit, die Heimfahrt über den Nordatlantik antrat, die ihn in achtzehntägiger Fahrt bis nach Southampton brachte. Fürwahr, eine schneidige Leistung!

Doch nicht allein mit dieser tollkühnen seemännischen Leistung hat Kircheiß dem deutschen Namen in der ganzen Welt Ehre gemacht und sich selbst ein Denkmal gesetzt. Auch durch seine zahlreichen Vorträge, die er z. T. in englischer Sprache überall in der Welt gehalten und bei denen er gegen die Kriegsschuldlüge zu Felde gezogen ist, hat er sich große Verdienste um sein Vaterland erworben.

Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg! Kircheiß hat, allen Zweiflern und Miesmachern zum Trotz, den Beweis erbracht, daß eine Weltumsegelung in einer Nußschale ebenso ausführbar ist, wie der Kampf eines Deutschen im ehemals feindlichen Auslande gegen das unsinnige Märchen von der Alleinschuld Deutschlands am Weltkriege. Dazu gehörten Mut, Nerven und ein stahlharter Wille. Daß Kircheiß der Mann dazu war — seine seemännische Tüchtigkeit war ja selbstverständlich Vorbedingung zur Durchführung der großen Fahrt — hat niemand von denen bezweifelt, die ihn kennen. Daß er aber seine Aufgabe so hervorragend, so schnell und sicher und ohne nennenswerten Unfall durchführen würde, wie es jetzt geschehen ist, das hat doch in der ganzen Welt Staunen und Bewunderung erregt!

Wünschen wir ihm, daß die Saat, die er drüben gestreut hat, sich weiter entwickeln und daß seine und seiner Mannen kühne Tat dem deutschen Volke, besonders aber der deutschen Jugend als jüngstes Beispiel deutschen Heldenmutes vorbildlich bleiben und schwachen Charakteren eine Mahnung sein möge, daß es kein „Unmöglich" gibt, wenn nur der Wille vorhanden ist, das Ziel zu erreichen, das man sich einmal gesteckt hat. In diesem Sinne wollen auch wir Kapitän Kircheiß und seine wackere Manschaft zu dem herrlichen Erfolg beglückwünschen und ihnen ein herzliches Willkommen zurufen!

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 2. Januar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa zeitweise Aufheiterung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Schulrat Josef Radomski

Stadtrat in Hirschberg im Riesengebirge, vollendet am 3. Januar 1928 sein achtzigstes Lebensjahr. Im Sommer 1916 war er als Direktor der Provinzial-Taubstummenanstalt zu Posen in den Ruhestand getreten und nach Cunnersdorf (jetzt Stadtteil von Hirschberg) übergesiedelt, geleitet von den Segenswünschen und dem herzlichen Dank aller derer, die in Posen und Pommerellen das Wirken dieses warmherzigen Helfers und deutschen Mannes kennen gelernt hatten. In der Not der Kriegszeit und der nicht minder schweren Nachkriegszeit ist Schulrat Radomski in Schlesien, besonders im Regierungsbezirk Liegnitz und vor allem im Hirschberger Tale Tausenden von Bedrängten, besonders den ostmärkischen Landsleuten, die ihre alte Heimat verloren hatten, ein stets hilfsbereiter Berater und tatkräftiger Helfer gewesen. Dann nahm er sich auch ganz besonders der Kleinrentner, der Sozialrentner und Altpensionäre in ihrer Notlage in Wort und Tat an, setzte mit nie ermüdender Ausdauer bei Behörden im Reiche, Staate und der Provinz vieles für die Hilfeheischenden durch und übernahm noch vor einigen Jahren, als das Dorf Cunnersdorf Hirschberg eingemeindet wurde, das Ehrenamt eines Stadtverordneten und wurde dann Mitglied des Magistrats, in em seine großen Erfahrungen auf dem Gebiete sozialer Fürsorge bis heutzutage ein weites Feld der Betätigung fanden.

Am 3. Januar 1848 zu Stuhm in Westpreußen als Sohn eines Bauunternehmers geboren, wurde Josef Radomski 1869 Taubstummenlehrer in Marienburg, 1876 Leiter der Taubstummenanstalt in Graudenz, 1878 Organisator und Direktor der Kgl. Erziehungs- und Besserungsanstalt Konradshammer bei Danzig. Aus der westpreußischen Heimat siedelte er 1889 nach Posen über und übernahm die dortige Provinzial-Taubstummenanstalt. Wie ein liebevoller Vater sorgte er für die armen Taubstummen, auch dann noch, wenn sie die Anstalt verlassen hatten. Er gründete z. B. in Posen einen Verein zur Fürsorge für hilfsbedürftige Taubstumme, der eine Haushaltungs- und Schneiderschule und ein Altersheim errichtete. Das Taubstummenbildungswesen in ganz Deutschland hat Josef Radomski sehr wesentlich gefördert und auch im Auslande wurde ihm oft Gelegenheit gegeben, seine reichen Erfahrungen nicht nur auf dem Gebiete der Taubstummenpflege, sondern der sozialen Wohlfahrt überhaupt, nutzbar anzubringen. Auch als Vorsitzender eines freien Einigungsamtes in Posen und als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Posener gemeinnützigen Baugenossenschaft, die in wenigen Jahren ungefähr 300 gesunde und billige Arbeiterwohnungen geschaffen hat, erwarb sich Schulrat Radomski große Verdienste. Während der Kriegszeit half er den auf dem Schlachtfelde ertaubten Soldaten durch unentgeltliche Kurse. Auch vielen Kriegerwitwen und -waisen war er ein unermüdlicher Berater. In Hirschberg im St. Josefstift hält er noch immer — bei Wind und Wetter sieht man sehr oft den alten Mann von seiner Villa in Cunnersdorf „nach der Stadt" marschieren — wöchentlich mehrere Sprechstunden ab, da hift er auch den Bedürftigen bei der Abfassung ihrer Bittgesuche. Fürwahr, gemeinnütziges Liebeswerk verdankt seit Jahrzehnten dem Schulrat Radomski sehr viel, einem frommen katholischen Christen, dem die praktische Nächstenliebe höchstes Seelenbedürfnis ist.

Die Ortsgruppe Hirschberg des Deutschen Ostbundes hatte ihren Begründer und mehrjährigen Vorsitzenden bereits früher zum Ehrenvorsitzenden ernannt, aus Anlaß seines 80. Geburtstages wird ihm eine vom Bundesvorstande in Berlin gestiftete Ehrenurkunde überreicht werden.

§ **Die Wahlkandidaten der Nationalen Arbeiterpartei.** Die Nationale Arbeiterpartei hat in ihrer letzten Sitzung folgende Kandidaten für die Wahlen im Bromberger Bezirk aufgestellt: 1. den bisherigen Abgeordneten und Stadtverordneten Faustyniak; 2. Borodyński und 3. den Schornsteinfegermeister P. Raflik-Inowrocław. Der bisherige Abgeordnete der NPR. Wawrzyn Lisiecki, hat nur drei Stimmen von 36 erhalten, so daß er nicht mehr kandidiert. Wahrscheinlich wird auch der andere bisherige Abgeordnete Wład. Herz nicht mehr kandidieren, der die Absicht hat, sich um den Posten des Vizepräsidenten der Stadt Inowrocław zu bewerben.

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 3,70 Meter, bei Thorn etwa + 1,50 Meter.

§ **Ins neue Jahr** ist Bromberg verhältnismäßig ruhig gekommen. Größere Ausschreitungen wurden nicht gemeldet. Die Lokale waren sämtlich sehr stark besucht. Verhaftet wurden neun Trinker, darunter auch der von den Militärbehörden gesuchte Leonhardt Wyzykowski, der sich seiner Militärdienstpflicht hatte entziehen wollen. Im Silvestertaumel wurden dem Obermaat Eduard Adamczyk im „Ognisko" 200 zł gestohlen. Ein Einbruch wurde in der Neujahrsnacht in die Wohnung der Frau Sophie Stefanus, Follerstraße 14, verübt, wo den Dieben Wäsche im Werte von 200 zł in die Hände fiel.

§ **Das neue Adreßbuch der Stadt Bromberg** für das Jahr 1928 ist erschienen und vom Herausgeber, Direktor W. Weber, Wilhelmstraße 53, zu beziehen. Der Preis beträgt 19 zł. Das neue Adreßbuch ist nach den Hauslisten vollständig umgearbeitet worden. Auch die letzten Adressenänderungen sind eingetragen, so daß das Buch für das Privat- wie Geschäftsleben von großer Wichtigkeit ist. Auch das Behördenverzeichnis ist neu durchgesehen. Beachtenswert ist vor allen Dingen der Stadtplan, der in Mehrfarbendruck hergestellt wurde und sich — im Gegensatz zu seinen Vorgängern — durch große Klarheit auszeichnet.

ln. **Aus dem Gerichtssaal.** Wegen mehrerer Diebstähle hatten sich die Viehhüter Anton Kranz und Stefan Fizyczak aus dem Kreise Znin vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Mitangeklagt wegen Hehlerei war der Landmann Wacław Tomas. Die beiden ersten Angeklagten stahlen in mehreren Nächten aus einer Gastwirtschaft 1300 Zigaretten und Schokoladen, ferner eine vier Meter lange eiserne Kette und 50 Pfund Roggen. Die Kette verkauften die Diebe für 70 gr dem mitangeklagten Tomas. Der Staatsanwalt beantragte Gefängnisstrafen von zwei Wochen bis sechs Monaten. Das Urteil lautete: K. drei Wochen Gefängnis, F. zwei Wochen Gefängnis, T. zehn Tage Gefängnis oder 50 zł Geldstrafe. — Wegen Diebstahls und Beihilfe dazu sind angeklagt: Anton Kranz, Kasimir Grajek, Josef und Franzizka Szymkowski, sämtlich aus dem Kreise Znin. K. stahl einem Besitzer sechs Hühner, drei Tauben, mehrere Lebensmittel, sowie einen Zentner Klee. G. ist beschuldigt, den K. angestiftet zu haben, während die beiden anderen Angeklagten einen Teil der gestohlenen Sachen verwahrt haben sollen. Der Staatsanwalt beantragte Strafen bis zu drei Monaten Gefängnis, das Urteil lautete: K. zwei Monate Gefängnis, G. vier Wochen Gefängnis oder 150 zł Geldstrafe, Franziska S. vier Wochen Gefängnis mit Bewährungsfrist, Josef S. wird freigesprochen. — Der vorbestrafte Arbeiter Stefan Walenciak aus Margonin stahl in der Nacht zum 25. Oktober v. J. aus dem Stall eines Händlers vier Kaninchen. Außerdem versuchte er, ein Schwein zu stehlen, wobei man ihn überraschte. Der Angeklagte wird dem Strafantrage entsprechend zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Arbeiter Mieczysław Zuchelkowski aus dem Kreise Schubin stahl aus einem verschlossenen Schuppen verschiedene Teile eines Fahrrades und wird zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Einen traurigen Jahresabschluß** erlebte der Kaufmannslehrling Władysław Stakowski, Kronerstraße 6 wohnhaft. Er befand sich am 31. Dezember im Auftrage seines Lehrherrn auf dem Wege zu verschiedenen Banken und hatte 5300 zł in der inneren Manteltasche bei sich. Wahrscheinlich unterwegs oder in einer der Banken wurde er das Opfer eines Taschendiebes. Die gesamte Summe wurde ihm gestohlen. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

§ **Ein Pelz** gestohlen wurde dem Stanislaus Basładzyński, Friedrichstraße 26 wohnhaft. Der Pelz befand sich auf einem Auto, das nur wenige Augenblicke unbewacht stand. In dieser kurzen Zeit wurde der Diebstahl ausgeführt.

§ **Verhaftet** wurden ein Dieb und eine gesuchte Person.

* * *

in. **Dąbrowa Bisk.** (Kr. Inowrocław), 30. Dezember. Einen argen Mißstand bildet hier der Mangel an einer Verkaufsstelle für Stempelmarken. Fast jeden Tag benötigen Petenten im hiesigen Kommissariat solche Marken und müssen unverrichteter Sache umkehren. Es wäre angebracht, daß die zuständigen Behörden darauf sehen würden, daß die Tabakverkaufsstellen des Ortes auch Stempelmarken führen.

* **Lissa** (Leszno), 31. Dezember. Zwei Todesurteile. Vor der verstärkten Strafkammer des Lissaer Bezirksgerichts hatten sich am Donnerstag zwei Brüder Walerjan und Jan Gąska zu verantworten, die unter der Anklage standen, einen gewissen Gottlieb Simon aus Faustynowo, im Kreise Wollstein, vorsätzlich und wissentlich ermordet zu haben. Walerjan Gąska hatte diesen Mord geplant und seinen jüngeren Bruder Jan Gąska und einen inzwischen entflohenen Andreas Kramski zur Ausführung des Verbrechens überredet. Der Mord liegt bereits seit dem Jahre 1922 zurück. In der Zwischenzeit ist Kramski entflohen und trotz steckbrieflicher Verfolgung spurlos verschwunden. Auch Jan Gąska war nach Frankreich ausgerückt, doch gelang es, seiner dort habhaft zu werden. Die gegenwärtige Verhandlung ist bereits die dritte in dieser Mordaffäre. Das Gericht sah Walerjan und Jan Gąska des Mordes überführt an und fällte gegen beide das Todesurteil. Die Verurteilten haben das Urteil nicht angenommen und wieder Revision beantragt.

* **Neutomischel**, 31. Dezember. Selbstmord. Der Eigentümer Rausch aus Neurose nahm sich dieser Tage das Leben, indem er sich von seinem Besitztum heimlich entfernte und nach einer benachbarten Wasserkaule ging, in der er sich ertränkte. Als man ihn vermißte, ging man seiner Spur nach und fand ihn in dem mit Eis bedeckten Wassertümpel. Krankheit seiner Frau scheint der Beweggrund zu der bedauernswerten Tat gewesen zu sein. Die Frau und vier unversorgte Kinder betrauern den Tod ihres Ernährers.

in. **Suchotówka** (Kr. Inowrocław), 30. Dezember. Eine schwere Bluttat verübten hier in der vorvergangenen Nacht zwei Einbrecher in der Wohnung des Tischlermeisters Pankratz. Sie drangen gegen 1 Uhr in die Schlafstube der Eltern des P. ein, fesselten sie und raubten ihnen 150 zł. Darauf begaben sie sich zur Schlafstätte des P., stellten ihn an die Wand und geboten ihm, die Hände hochzuhalten. Da sich P. aber wohl wehren wollte, feuerte ihm einer der Banditen drei Kugeln in den Leib. Nachdem sie sich noch 300 zł angeeignet hatten, verschwanden sie im nahen Walde. Am Aufkommen des P. wird gezweifelt.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 1. Januar. Ein erneuter Einbruchsversuch bei dem Rechtsanwalt Jarysz in der früheren Königsstraße wurde vorgestern Nacht von drei noch unbekannten Männern unternommen, jedoch durch die Aufmerksamkeit des Dienstmädchens vereitelt. — In der gegen 2500 Seelen zählenden hiesigen evangelischen Kirchengemeinde wurden im vergangenen Jahre 1927 28 Kinder geboren, 29 Kinder getauft und 51 Kinder konfirmiert. Getraut wurden 8 Paare; gestorben sind 33 Personen und an Abendmahlsgästen wurden 1847 gezählt.

Verlangen Sie überall

an der Reise, im Hotel, im Restaurant, im Café und auf den Bahnhöfen die

Deutsche Rundschau.

Lukutate!

Die abgeschlossenen Untersuchungen über Lukutate und seine Wirkung.

Pharmakologen und Botaniker von Weltruf, neuerdings auch der bekannte Berliner Botaniker, Prof. Dr. Ernst Gilg, Prof. der Botanik an der Universität Berlin, Dr. P. N. Schürhoff, Priv.-Doz. dortselbst, sowie Prof. Dr. Wimmer von der Universität Wien, haben sich eingehend mit Lukutate befaßt und die in Frage kommende indische Frucht festgestellt, wobei sie betonen, daß bei den früheren Untersuchungen infolge Fehlens von Vergleichsfrüchten diese Feststellung nicht möglich war. Die sehr interessanten wissenschaftlichen Untersuchungen haben lange gedauert und wird das Ergebnis in den in Frage kommenden pharmazeutischen Zeitschriften usw. demnächst veröffentlicht, wodurch endlich **alle Zweifel über Lukutate behoben** sind.

Außerdem haben neuerdings viele **deutsche** Ärzte glänzende Versuche mit Lukutate angestellt und den Befund den Nahrungsmittelwerken Wilhelm Hiller, Hannover, zur Verfügung gestellt, woselbst die Originale eingesehen werden können. Die Versuche mit den Lukutate-Erzeugnissen durch zahlreiche praktische Ärzte und Tierärzte haben gezeigt, daß die natürliche Verjüngungswirkung der Lukutate sich nicht nur auf die Drüsen, sondern auch auf Atmungs-, Verdauungs-, Sexual- und sonstige Organe erstreckt, und daß der gesamte menschliche und tierische Organismus eine Verjüngung durch Stofferneuerung und Steigerung der Lebensenergie erfährt. (461

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 2.

Heute: „Illustrierte Weltschau".

Die Verlobung unserer Kinder **Friedel** und **Walter** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen 467

Mittelschullehrer **G. Marx** u. **Frau Berta** geb. Liesak
Forst (Lausitz), Muskauerstraße 35

verw. Frau Postinspektor **Gertrud Schmidt** geb. Kiehn
Neuhaldensleben, Alsteinstraße 11

Friedel Marx
Walter Schmidt, Lehrer
Verlobte

Weihnachten 1927.

Am Donnerstag, den 22. Dezember 1927, abends 1/2 9 Uhr, entschlief sanft nach schwerem Leiden im städtischen Krankenhaus zu Stettin mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Rechnungsrat

Hubert Sterke

im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Maria Sterke geb. **Holm**
Kurt Sterke, Polizeimajor, Oppeln
Else Sterke geb. **Schindler**
Gertrud Müschner geb. **Sterke**
Martin Müschner, Pfarrer, Miasteczko
Walter Sterke, Pfarrer, Brotzen, Kr. Dt. Krone
Hans-Joachim Sterke, Medizinalpraktikant, Breslau
Anneliese Sterke, Koserow
Hanna Wiese, Brotzen
Elisabeth Abel, Scheune bei Stettin
und 4 Enkelkinder.

Koserow auf Usedom, den 23. Dezember 1927.

Die Beerdigung hat am Mittwoch, den 28. Dezember in Koserow stattgefunden. 452

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unseren 16221

herzlichsten Dank.

Tierarzt
Dr. Fritz Sontowski und Frau.
Jabłonowo, Silvester 1927.

Tanzunterricht.

Die neuen Kurse, Tänze modernsten Stils beginnen **Montag, den 9. Januar.**
Privatstunden jeder Zeit.
Anmeldung. werden täglich entgegengenommen.
M. Toeppe, Tanzlehrerin,
Gamma 9, Ecke Dworcowa. 16194

***W. Matern,* Dentist**
Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.
Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung.
Sprechstunden von 9–1, 3–6.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 21. 12253

Brieflich u. persönlich
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 13-59
Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Schlittenkufen
gebogene Radfelgen
in allen Größen offer.
Holzbiegerei Borowski, Nakło. 16247

Stellengesuche

Junger evgl. **Landwirt** mit 3 3/4-jähriger Prax. **sucht Stellung**

als 2. Beamter

oder unter Leitung des Prinzipals vom 1. 3. 28 eventl. früher. Offerten unter **B. 16425** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Holzfachmann

30 Jahre im Fach, mit sämtlich. vorkommend. Arbeiten vertraut, **sucht sofort Stellung** als **Sägewerks-Verwalter oder Abnahmebeamter.** Gefl. Offert. u. **F. 16154** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Erfah. Stellmacher

aus Bydg., 34 J., verh., mit gut. Zeugn. und in all. zuverlässig, sucht v. 1. 4. 28 Stellg. auf Gut. Off. unter **W. 348** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Gärtner

ev., verh., **sucht** wegen Aufgabe d. Gemüsebau zum 1. 4. 28 Stellung. Gute Zeugn. vorhand., jetzige Stellung 14 J. Gefl. Offert. u. **G. 462** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gärtner (Reichsd.) 38 J. alt, verh., 2 Kind., erf. in allen Zweig. der Gärtnerei, sucht zum 1. 4. 1928 Stellung als Guts-, Villa- oder Fabrikgärtner, dtsch. Schule am Orte oder in der Nähe Beding. **Karl Brechenmacher, Dom. Pauliny** poczta Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 8293

Mein

Maschinist-Dreschsatzleiter

Jozef Ciechowski, 15 J. in mein. Diensten, **sucht Stelle** v. 1. 4. 1928. Kann ihn empfehlen. 16284
Dekonomierat
A. Weissermel,
Sloszewo, pow. Brodnica (Pomorze).

Oberschweizer

mit gut. Zeugniss. **sucht Stellung ab 1. 4. 28** zu 30–50 Milchkühen und entsprechd. Jungvieh. Oberschw. **J. Kleemann, Montawy,** p. Nowe, pow. Swiecie. 16431

Bess. junges Mädchen sucht Stellung als

Haustochter

zum 15. 1. im besseren Stadthaush., mit voll. Fam.-Ansch. u. Taschengeld erwünscht. Off. u. **D. 16276** a. d. Gst. d. Ztg.

Wir suchen ab 1. 4. 28 für unser. unverheirat.

Schmiede-Gesellen

Ludwig Ziołkowski eine selbständige Stelle mit od. ohne Handwerksz. Wir können Z. sehr empfehlen. 449
Herrschaft Liszkowo, powiat Wyrzysk.

Wirtin

sucht Stellung v. gleich. Off. erb. unter **H. 463** an die Gst. der Dt. Rdsch.

Alleinstehende, bessere **junge Frau sucht Beschäftigung** für d. Nachmittag, a. zu Kindern. Offerten unter **S. 8326** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Ehrliches **Mädchen,** kath., 35 J., m. Kenntnissen im Kochen und Glanzplätt. sucht Stellung v. gleich od. später. Off. u. **B. 342** a. d. G. d. Z.

Jung., evgl. **Mädchen** (Waise) sucht von sofort Stellung als **Hausmädchen** in d. Stadt. Angeb. sind u. **U. 8328** a. d. Gesch. d. Z. z. richt.

Offene Stellen

Junger, unverheirat.

Hofbeamter

mit Kenntniss. der Buchführung zum 1. 3. 1928 gesucht. Zeugn.-Abschr. an **Zakrzewo** b. Mełno (Grudziądz). 16422

Suche von sofort oder 1. Februar erfahrenen, unverheirateten

Brenner.

Meldung mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unt. **F. 16439** an die G. d. Ztg.
Ebenfalls suche einfachen, tüchtigen

Wirtschafter

für ca. 200 Mrg. große Landwirtschaft. Bewerbung mit Lebenslauf evtl. Zeugnisabschriften.

Junger Mann

für das Büro unserer Reparatur-Werkstatt **gesucht.** Nur Fachmann wird berücksichtigt. 453
Landw. Großhandels-Gesellschaft
Maschinen-Abteilung
Brodnica.

Einen erfahrenen

1. Ringofenbrenner

stellt ein 465
Pomorskie Zakłady wyrobów ceglanych i glinianych Gustav Steffen,
Sp. z o. p., **Malinowo,** pow. Tczew.

Zum 1. 4. 28 tüchtiger

Schmied

gesucht, der auch den Dreschsatz zu führ. hat. Lehrling erwünscht.
Rittergut Luszkowo, Zbrachlin, powiat Swiecie. 455

Kaufmann

gewandt, selbständig, bilanzsicherer Buchhalter und Korrespondent in mehreren Sprachen, Prokurist, technische Branche und Bank, evangelisch, Auslandskenntnisse, **sucht** entsprechende **Stellung** ab sofort. Gefl. Angebote unter **T. 8327** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sprechstundenhilfe

sucht **Dentist Bowski,** Mostowa 10. 8307

Suche von sof. einen tüchtigen 468

Geschäftsführer

f. mein Friseurgeschäft.
Witwe **H. Heß, Chełmża,**
ul. Chełmińska 32.

Gärtner

verheirat., zum 1. April gesucht, desgleichen ein

Hofmaurer.

Wegner, Bartlewo, poczta Kornatowo, pow. Chełmno. 16433

Tüchtiger

Gärtnergehilfe

unter Leitung des Obergärtners, der evtl. später selbständig arbeiten kann, wird für größere Gutsgärtnerei per 1. 4. 1928 gesucht. Angebote unt. **B. 16341** an die Geschst. d. Zeitg.

Suche für bald 16437

Eleven

deutsche u. poln. Spr. Beding., für 1000 Mrg. großes Rittergut.
Albrecht, Czeluścin, poczta Jarząbkowo, pow. Września.

Zum 1. 4. 1928 verh.

Kutscher

gut. Pferdepfleger, mit **Stalljungen od. Scharwerker** gesucht.
Desgl. zum 1. 4. 1928 verh. 16420

Schmiedemeister

mit **Zuschläger** u. eigenem vollständig. Handwerkszeug. Desgl. verh.

Stellmacher

mit **Scharwerker** und eig. Handwerkszeug.
Desgl.

Instleute und Pferdeknechte

mit **Scharwerkern** (nicht unter 2) gesucht zum 1. 4. 1928.
Gutsverwaltung Folw. Węgrowo bei Grudziądz.

Die Sache
mit
Schorrsiegel
geht vor!

16167

Suche zum 1. April eventl. früher erfahr., verheirateten 8221

Gärtner

für großen Gutsgarten mit nur besten Empfehlungen. Derselbe muß mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut sein und 2 Gehilfen stellen. Angebote mit Zeugnisabschriften an **Gutsverwaltung Różankowo,** p. Swierczynki, powiat Torun.

Rittergut Kraplewice, p. Laskowice, Pomorze, sucht zum 1. April 1928 nachw. **tüchtigen** 16253

Stellmacher

möglichst mit **Scharwerkern;** desgl. tücht.

Schmiedemeister

mit Lehrling u. eigenem Handwerkszeug. Genaue Kenntn. im Hufbeschlag erforderlich.

Zum 1. 4. 1928 verh.

Gutsschmied

mit eig. Handwerkszeug und mit Scharwerker gesucht.
H. Temme
Król. Dąbrówka
Niewałd (Grudziądz). 16281

Forstlehrling

Sohn achtbar. Eltern, nicht über 17 Jahre, für größer. **Revier gesucht.** Meldungen an 16424 **Försterei Karraced,** poczta Gruta, powiat Grudziądz.

Zum 1. 4. 1928 verh.

Kutscher

m. Scharwerker u. verh.

Melker

mit 2 Stallburschen (od. Mädchen) gesucht. 440
H. Temme
Król. Dąbrówka
Niewałd (Grudziądz).

Suche z. 1. 4. 1928 einen evgl., **verh. Schweizer** mit 1 bezw. 2 Scharwerk. zu 25 Milchkühen und ebensov. St. Jungvieh.
Alfred Müller, Gliszcz, poczta Sicienko, pow. Bydgoszcz. 8320

Suche energischen

Leutevogt

möglichst mit Scharwerker z. 1. April 1928.
Gutsverwaltg. Parlin p. Gruczno. 16278

Verh. Melker

mit guten Zeugnissen, möglichst mit Scharwerker, zu 25-30 Milchkühen, dazu Jungvieh, sucht zum 1. 4. 1928
H. Prietz, Słup, pow. Grudziądz. 16421
Telefon Boguszewo 15.

Zum sofortigen Antritt wird ein

Kuhfütterer

mit eigenen Leuten, der das Melken v. 40 Milchkühen übernimmt, für ein Gut in Kongreßpol. gesucht. Off. u. **G. 8262** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Schäfer

für Herde von 180 Mutterschafen,

Kuhfütterer

für 30 Milchkühe und Jungvieh, der mit eig. Leuten melkt, sucht mit Scharkw. z. 1. April
Gut Wis itno, Kreis Bromberg, Post und Klb. Wierzchucin Król. 16436

Schuhmachermeister oder Hilfsmeister

mit der Arbeit **von mechanischen Schuhen** bestens vertraut, langjähr. Praxis bevorzugt, nach Lodz per sofort **gesucht.** Angebote mit Lebenslauf und Ansprüchen erbeten an: Tow. Rekl. Międz. j. r. Rudolf Mosse, Warszawa, Marszałkowska 124 unter **„J. H. 220".** 16235

Suche z. 1. April 1928 **zuverlässigen**

Schweizer

zu 50 Kühen und ebensoviel Jungvieh, d. mit eigen. Kindern Melken, sowie Wartung und Pflege d. Stalles übernimmt. **Herdbuchherde.** Zeugnisse u. Lohnford. sind einzusenden an **Nehring, Rittergutsb. Kraplewice,** p. **Laskowice, Pomorze.** 451

Suche von gleich nach außerhalb für mein Geschäft **ein besseres Frl.** im Alter von 30–40 Jahren. Dieselbe muß für die Kundschaft sehr freundlich sein, zuverlässig und guten Charakter besitzen, und gewandte

Verkäuferin

sein, kath., der poln. wie der deutsch. Sprache mächtig, in sehr angenehmer, leichter Stellung. Bevorzuge Damen, welche in der Korsett- u. Bandagen-Branche schon bewandert, falls nicht, erfolgt Anlernung. Erb. Lichtbild mit selbstgeschr. Offerte (welches diskr. retour gesandt wird), unter **U. 16414** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau".

Tücht. Dienstmädchen

für sämtliche Hausarbeiten per 15. Januar gesucht. Vorzustellen zwischen 10–5 Uhr. 8313 **Morgenstern,** ul. 20. stycznia 29, part.

Erfahrener

Hofmann (Leutewirt)

sowie **Instmann** können sich melden. 444
Rittergut Koerberrode, p. Plesewo, Kreis Grudziądz.

Hofmann und Kuhfütterer

gesucht. 470
Gaul, Rttg. Mędrzyce, poczta Lisnowo, Station Szarnos.

Suche zum 1. April 1928 **älteren, zuverlässigen**

Kuhhirten

zu 25 Stück Rindvieh, darunter etwa 12 Kühe, das Melken muß übernommen werden, außerdem

1-2 Scharwerker

Maschke, Buk, Post Jabłonowo, Pom. 448

Gesucht wird von sofort od. später eine perfekte d. Branche kund. ältere

Verkäuferin

mit guten Zeugnissen f. m. Fleisch- u. Wurstwarengeschäft, d. poln. Sprache mächt. Off. m. Bild u. Zeugn.-Abschr. erbeten. **Ernst Drew,** Fleischermeister, 16400 **Puck, Pomorze,** Rynek 1

Suche von sofort oder 15. 1. 1928 für mein **Kolonialwar.-Geschäft** eine tüchtige **Verkäuferin** der poln. Spr. mächt. Off. erb. mit Zeugn.-Abschr., Gehaltsanspr. u. Bild **Leon Budzisz,** Kolonialw., **Puck,** Pom. Rynek Nr. 58. 16401

Eine evgl. **Frau** oder ein älteres **Mädchen** für eine 20 Mrg. große, frauenlose Wirtschaft, zu allen Arbeit. in Haus, Stall und Garten von **sogleich** gesucht. Offert. sind zu richten an d. Annonc.-annahmestelle d. Ztg. **E. Caspari, Swiecie n. W.**

Suche zum sofortigen Antritt eventl. später perfektes, ehrl., saub. und fleißiges 16406

Stubenmädchen

mit nur guten Zeugnissen o. Empfehl. Frau **Charlotte Hinrichsen Pauliny,** poczt. Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

Jg., fleiß., evangel.

Mädchen

vom Lande zum 1. 2. für kl. Haush. mit 1 Kuh sucht Fr. Lehrer **Wiens, Wąbrzeźno,** 16427 szosa dworcowa 24.

Besseres **evgl. Mädchen oder einfache Stütze** mit etwas Kochkenntnissen für Land- u. Gastwirtschaft z. 1. 2. 28 gesucht. **Czarnecki, Aleksandrowo** pt. Trzeziwiec, pow. Bydgoszcz.

Zum 1. Februar 1928 wird tücht., gesd., kräft.

Mädchen f. alles

gesucht, welch. a. Melk. u. Schweinefüttern m. übernehmen muß. Gefl. Offert. sind u. **D. 16430** a. d. Geschst. d. Ztg. z. richt.

Zum 1. Februar oder März wird

ein Mädchen

gesucht, welches Lust hat, die Wirtschaft zu erlernen. Gefl. Zuschr. sind unt. **C. 16429** an d. Geschst. dies. Ztg. z. richt.

Ein Mädchen, 14-15 J., z. 2 gr. Kindern u. kl. Hausarb. sucht 352 **Sw. Jańska 16,** III Tr., r.

Suche für sofort ein fleißiges, ehrliches 446

Dienstmädchen.

Lau, Toporzysko b. Czarnowo, pw. Toruń

Jung. Mädchen z. Aufwart. für den ganz. Tag gesucht. **Zimmermann,** Marcinkowskiego 8 a. 345

An- u. Verkäufe

Gute Kapitalsanl.

Häuser b. 8000–17000 zł Anz. zu verk. **Grundtke, Bydg.,** Sniadeckich 33, Ecke Dworcowa. 469

Eine Privatwirtschaft

bei einer Anzahlg. von 50–60 000 zł **zu kaufen oder zu pacht. gesucht.** Angebote erbittet 16415 Landwirt **Wilh. Röye** in **Lednogóra,** p. Gniezno.

Pa. Zuchtbullen

(Herdb.-Abst.), 2 Jahre alt, und 456

1 hochtr. Sterke

verk. **Bartel, Brankówka** (Jamrau), p. Mniszek.

Herdbuch-Bullen.

Weg. Ausfall d. Herbstauktion verk. freihänd. sprungfäh., sehr gut geformte

Zuchtbullen.

Wagen auf Bestellung Bahnhof Pączewo.
Horstmann, Gut Wolental, p. Pączewem, powiat Starogard. 14518

---

1 hochtr. jg. Kuh

verkauft **A. Jeschke, Władysławowo,** Post Rynarzewo. 8324

Hochtr. Kuh

verkauft **Tag. Kruszniec (Strelowo).** 351

Suche zu kaufen rasserinen, fertig dress. scharfen deutschen

Schäferhund

(Rüde). 557
v. Gordon, Konopat b. Terespol Pom.

Pianino, kreuzsaitig, gebr., verkauft billig **Majewski, Pomorska 65.** 8276

Klavier

verkauft billig **Koerdt, Król. Jadwigi 4 b.** 8278

Allerbeste Gelegenheitseinkäufe guter Gebrauchsmöbel

geg. Raten u. Eintausch Eßzimm., Schlafzimm., Herrenzimm., Büfetts, Bücherschränke, Schreibtische, Schreibmaschine, Plüschgarnituren, Teppiche, Standuhr, Trumeauspiegel, dreiteilige Kleiderschränke, Sofas 65, Chaiselongues 55, Küchen 55, 85, Kleiderschränke 45, Vertikos 42, Bettstelle 15, Tische 12, Federbett 25, Kinderbettstelle 15, Kommod., Waschtische, Korbgarnitur, Schaukelstuhl, Billard, Stühle verk. **Okole, Jasna Nr. 9,** Hinterhaus, ptr. links, 7 Minuten v. Bahnhof.

Kaufe

laufend sämtliche neuen u. gebr. **Möbel, Uhren, Musikinstrumente, Teppiche, Altertümer, Geldschränke, Näh- u. Schreibmaschinen. Sniadeckich 56.** Tel. 10-25. 16138

Warmer Schafspelz mit Schuppenkragen zu verkaufen. **Reimann, Małki,** pow. Brodnica.

Zu verkaufen 458

kmpl. Schrotgang

Sandsteine 1 Mtr. ϕ fast neu.
Dampfmühle Koeppe, Czarnków.

Zu kaufen gesucht:

1 Doppelwalzenstuhl

300×600 mm,

1 Plansichter

4-teilig, neu od. gebr., doch tadell. erhalten.
Dampfmühle Koeppe, Czarnków. 458

Guten 8298

Dampfdreschsatz

Lokom., Kasten, 60", u. **ein. Benzolmotor,** 8 PH., verkauft
St. Przybylski, Szubin, Poznanskie.

1000 m²

Trottoir-Platten

25×25 cm u. 30×30 cm, geben sehr billig ab
Gebr. Schlieper, Gdańska 99. 16322
Tel. 306. Tel. 361.

Frauenhaar

kauft; von außerhalb erbitte per Post 16326
Demitter, Bydgoszcz
Król. Jadwigi 5.

Habe abzugeben ca. 100 Zentner 16423

Wiesenheu

(1. Schnitt).
J. Baumgartner, Jeżewnica, Przewodnik p. Swiecie.

Möbl. Zimmer

Gut möbliert. Zimmer abzugeben. 8266
Nobel, Dworcowa 31 b.

---

2 gut möbl. Zimm., Tel., Elektr., Bad, Zentralh., sof. zu vermiet. **Konarskiego 4,** part. l. 8525

Ein eleg. möbl., gr. Zimmer per sogleich zu vermieten. 341
Długa 19, II links.

Möbliertes Zimmer an Herrn zu vermiet. 349
Hetmańska 21, 1 Tr. lks.

Mbl. Zim. a. 1 Hrn. z. vm. Sienkiewicza 47, II. 243

Pensionen

Suche zur Miterziehung mein. 11jähr. Knaben

1-2 Schüler v. 11-13 Jahr. in Zoppot

bei billigster Pensionsberechng. Liebevolle Behandlg. u. gute Verpflegung zugesichert. Off. u. **P. 3** an Fil. Dt. Rdsch, **H. Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.** 459